Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 83. Hirschberg, Sonnabend den 17. October **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Am 18. Oktober d. J. sind 50 Jahre verflossen, seit Gottes starke Hand, die Waffen Preußens und seiner Verbündeten segnend, bei Leipzig den Kampf um unsere und des gesammten deutschen Vaterlandes Unabhängigkeit entschied. Wie Mein Volk mit Mir bereits am 15. Februar d. J. im Gebete der Zeiten gedacht hat, da Gott vor 100 Jahren einen zwischen den Stämmen Deutschlands entbrannten, schweren Krieg durch einen segensreichen Frieden geschlossen und ein halbes Jahrhundert darnach unser Vaterland aus tiefer Demüthigung zu neuem Kampfe wachgerufen, so ziemt es sich auch jetzt, mit Dank und Bitte vor dem Herrn, des Tages zu gedenken, der jene gewaltigen Anstrengungen der Nation mit Segen gekrönt hat. Ich bestimme daher, daß an dem bevorstehenden 18. Oktober, dem zwanzigsten Sonntage nach Trinitatis, in allen Kirchen des Landes ein Festgottesdienst zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig gefeiert werde. Die Ehrentage des preußischen Volkes mahnen uns an die wunderbare Gnadenhülfe, die unserem Vaterlande in Noth und Gefahr zu Theil geworden. Sie beugen unsere Herzen in Dank gegen die Allmacht und die Barmherzigkeit Gottes. Aber sie erheben auch unsere Zuversicht und unsere Hoffnung, daß der Herr, der unser Land und Volk bis hierher gnädig geführt hat, auch fernerhin sein starker Hort sein werde, auf daß Preußens König und Volk, einig in der Liebe zum Vaterlande und stark in dem Glauben an den allmächtigen Beistand Gottes, alle Gefahren siegreich bestehen, welche ihnen, es sei von Innen oder von Außen, fürder bereitet sein mögen. Ich beauftrage Sie, die kirchlichen Behörden von diesem Meinen Erlaß in Kenntniß zu setzen, um danach wegen der zu veranstaltenden Feier weitere Anordnung zu treffen. Baden, den 7. Oktober 1863.

(gez.) **Wilhelm.**

(ggez.) von Mühler.

An
den Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

Berlin, den 11. Oktober. Nach dem neuesten „Militär-Wochenblatt" sind bei dem Kriegsministerium als Beitrag für die deutsche Flotte neuerdings gegen 200 rtl. eingegangen.

Berlin, den 13. Oktbr. Die „Nat.-Ztg." will aus guter Quelle erfahren haben, daß Schweden den Allianztraktat mit Dänemark nicht unterzeichnet habe, weil der schwedische Reichsrath keine Vortheile, aber große Nachtheile für den Abschluß der eben genehmigten Eisenbahnanleihe von 35 Millionen zu erwarten erklärte. — Die Gesandten von Rußland und Frankreich in Kopenhagen haben nachdrücklich zum Frieden ermahnt.

Berlin, den 13. Oktober. Das „Justiz-Ministerialblatt" meldet, daß der Rechtsanwalt und Notar Wolf in Schubin in Folge rechtskräftigen Straferkenntnisses seiner Aemter als Rechtsanwalt und Notar verlustig gegangen ist. Derselbe war wegen Majestätsbeleidigung verurtheilt.

Berlin, den 14. Oktober. Se. Majestät der König trafen heut früh mit dem Kölner Courirzuge wieder hier ein und hielten um 1 Uhr einen Cabinets-Conseil ab.

Baden.

Baden-Baden, den 7. Oktober. König Leopold von Belgien, incognito unter dem Namen des Grafen der Ardennen reisend, ist gestern Abend hier eingetroffen und hat heute Morgen Sr. Majestät dem König von Preußen einen Besuch abgestattet.

Oesterreich.

Lemberg, den 7. October. Vor einigen Tagen fuhr ein hiesiges jüdisches Ehepaar, das die Feiertage bei Verwandten in Tarnow zugebracht hatte, in einer Postchaise von dort zurück nach Lemberg. Neben ihnen saßen im Wagen noch zwei Männer, die sich anscheinend recht gut mit dem Ehepaar unterhielten. Nahe vor Lemberg angekommen, zogen die Fremden Dolche hervor und verwundeten Mann und Frau tödtlich. Wie man hört ist der Mord aus politischen Motiven und durch Nationalgendarmen erfolgt. Doch hat das meuchelmörderische Instrument die Unrechten getroffen. Man erzählt nämlich, daß die geheime Nationalregierung bei einem hiesigen jüdischen Tuchhändler eine bedeutende Lieferung von Tuch bestellt, die jedoch nicht geliefert wurde, trotzdem die Nationalregierung wiederholt mahnte. Dem Tuchhändler wurde ein Todesurtheil zugeschickt, das an jenem unglücklichen

Tage zur Ausführung gelangen sollte. Zufällig war der Tuchhändler in Lemberg geblieben, und das Ehepaar, das mit dem geheimen Comité in keinerlei Conflict gekommen war, ist das Opfer eines Irrthums geworden.

Frankreich.

Paris, den 10. Oktober. Man erzählt von einem Unwohlsein, das den Kaiser während seines Aufenthalts in Biarritz befallen hat. Nach der Rückkehr aus Tarbes fiel er bewußtlos nieder und erst nach 3 Stunden kehrte das Bewußtsein allmälig wieder zurück. Er hatte schon früher ähnliche Anfälle von Ohnmachten zu bestehen. — Das Polen-Comité in St. Malo wollte eine Lotterie für die im Kampfe mit den Russen verwundeten Polen veranstalten. Der Präfekt traute sich nicht die Erlaubniß dazu zu geben und fragte deshalb in Paris an, von wo er die Antwort erhielt, daß die Lotterie nicht zu gestatten sei.

Paris, den 11. Oktbr. Der heutige „Moniteur" enthält ein Dekret, durch welches der Senat und die Legislative zum 5. November einberufen werden. — Aus Madrid wird gemeldet, daß man am 14 Oktober das Eintreffen der Kaiserin von Frankreich erwarte. — Die mexikanischen Offiziere, die als Gefangene nach Frankreich gebracht wurden, sollen jetzt wieder nach Mexiko zurückkehren dürfen. — Marschall Forey wird in diesen Tagen in Frankreich erwartet. Man beabsichtigt ihm ein Bankett in Paris zu geben.

Spanien.

Im letzten Ministerrathe wurde die Entsendung von 8000 Mann Soldaten und 30 Millionen Realen nach den westindischen Besitzungen beschlossen.

Die drei Punkte, welche das spanische Kabinet dem Kaiser von Marokko als Bedingungen der Genugthuung gestellt hat, lauten: 1) Sofortige Ausführung der vom Sultan übernommenen Verbindlichkeit hinsichtlich der Entsendung des Prinzen Muley el Abbas mit hinreichenden Truppen gegen die Riffpiraten und mit Vollmacht, um im Einverständniß mit dem spanischen Gesandten die Grenzen von Melilla zu regeln, die Schuldigen zu strafen und eine entsprechende Genugthuung zu gewähren; 2) Bestrafung und Hinrichtung der Urheber und Aufwiegler beim letzten Angriff, welche an den Thoren von Melilla auszuführen ist; 3) Absendung eines Schreibens, welches das Bedauern der marokkanischen Regierung und das Versprechen der vertragsmäßigen Ausführung von Maßregeln ausdrückt, welche der Wiederholung von Angriffen von Seiten der Stämme der Riffpiraten vorzubeugen vermögen. Der Kaiser soll diese Bedingungen bereits angenommen haben und mit der Ausführung derselben eifrig vorgehen.

Italien.

Rom, den 12. Oktbr. Der König Max von Baiern ist in Rom eingetroffen und der General Montebello, Kommandant der französischen Truppen in Rom, nach Paris abgereist.

Turin, den 9. Oktober. Das Brigantenwesen ist noch immer in voller Blüthe. Carusso beherrscht an der Spitze von 60 Mann eine ganze Provinz und brandschatzt die Bewohner auf das schwerste. Die Berge von Benevent sind ihm ein undurchdringlicher Zufluchtsort, da dieselben für reguläres Militär ohne ortskundige Führer völlig unzugänglich sind. Die Hoffnungen der Behörden auf freiwillige Unterwerfung der Briganten gehen nicht in Erfüllung. Die Regierung fährt täglich fort, Personen zu verhaften, die sie in Verdacht hat, daß sie mit den Briganten in Verbindung stehen. Sie führt das Brigantengesetz mit aller Strenge durch und das einzige Resultat aller dieser Anstrengungen ist, daß die Briganten mit immer größerer Wuth und Grausamkeit auftreten.

Turin, den 10. Oktbr. Nach Berichten aus Neapel vom 7. Oktober waren 5 der bei Castellamare von Räubern entführten Personen gegen ein Lösegeld von 37500 Fr. in Freiheit gesetzt worden. Die mit Entgegennahme des Geldes beauftragten Mittelspersonen waren verhaftet worden. Eine Deputation hat den General Lamarmora gebeten, auch die Stadt Neapel dem gegen das Brigantenwesen gerichteten Ausnahmegesetz zu unterwerfen. General Pallavicini ist schon dreimal mit der Bande Carusso's zusammengestoßen. Die Briganten verloren 5 Todte und 2 Gefangene in diesen kleinen Gefechten.

Turin, den 11. Oktober. Palermo ist in diesem Augenblicke der Schauplatz sonderbarer Vorgänge. Alle Thore der Stadt sind geschlossen und militärisch besetzt. Patrouillen durchziehen die Stadt und jeder junge Mann wird angehalten und muß den Nachweis der Befreiung vom Militärdienst liefern. Die Zahl derjenigen, welche sich der Einstellung durch die Flucht entzogen, sowie der Deserteure wird amtlich auf 4000 angegeben. Um derselben habhaft zu werden, geht man von Haus zu Haus. Die Familienväter, Handwerksmeister oder Hausbesitzer, welche die Fahnenflüchtigen bei sich aufgenommen, verfallen in die Strafen des neuen Gesetzes. — In Neapel macht die Flucht des Baron Cosenza viel Aufsehen. Er war wegen reaktionärer Umtriebe zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Anstatt von den beiden Polizisten, die ihm zur Bewachung beigegeben waren, nach der Verurtheilung wieder ins Gefängniß gebracht zu werden, fuhren sie mit ihm direkt nach der römischen Grenze und erst 8 Stunden später erhielt die Polizei von seinem Verschwinden Nachricht.

Großbritannien und Irland.

London, den 9. Oktober. Wie aus Liverpool gemeldet wird, hat das dortige Zollamt gestern im Auftrage der Regierung die beiden Widderschiffe, welche dort gebaut werden und nach allgemeiner Ansicht für die Konföderirten bestimmt sind, mit Beschlag belegt Die Pforte scheint diese beiden Schiffe kaufen zu wollen und Palmerston damit einverstanden zu sein. Die Schiffe waren von dem verstorbenen Vicekönig von Aegypten Said Pascha bestellt und schienen, da Ismail Pascha die Abnahme verweigerte, an die Konföderirten verkauft worden zu sein.

London, den 9. Oktober. In Irland verschlimmert sich die Lage des Landes fortwährend. Seit 15 Jahren hat sich die Fläche des bebauten Getreidelandes um 800000 Acres, d. i. genau um den vierten Theil, vermindert und im Laufe des letzten Jahres um 95000 Acres. Werden Bohnen, Erbsen 2c. mitgerechnet, so erhebt sich das Minus für das letzte Jahr auf 149000 Acres. Ebenso traurig sind die Ergebnisse in Bezug auf den Viehstand. Im letzten Jahre hat sich derselbe um 282053 Köpfe vermindert. Die Abnahme der Schafe allein betrug 152201. Nur die irische Leineninduſtrie hat sich in Folge der hohen Baumwollenpreise ein wenig erholt und es sind im Jahre 1862 doch 63922 Acres mehr als im Jahre 1861 mit Flachs bepflanzt worden. Man nimmt an, daß jetzt täglich durchschnittlich 1000 Menschen auswandern. — In Florenz ist die bekannte Schriftstellerin Trollope, die Verfasserin zahlloser mittelmäßiger und unbedeutender Bücher, 84 Jahr alt, gestorben.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 9. Oktober. Bei den russischen Regimentern sind jetzt Ehrengerichte gebildet worden. Das

Offiziercorps kann jeden Subalternoffizier, welcher die Gesetze der Ehre verletzt zu haben angeklagt ist, vor ein solches Tribunal citiren. Auch Streitigkeiten von Offizieren untereinander sollen an jenen Gerichtshöfen entschieden werden. Durch das unwiderrufliche Urtheil eines solchen Ehrengerichts kann der Schuldige vom Dienste ausgeschlossen werden. — Der Plan, in Petersburg einen Hafen zu bauen, der auch den größten Schiffen, welche jetzt in Kronstadt umladen müssen, den Eingang bis in die Stadt erlaube, ist von englischen Kapitalisten wieder aufgenommen worden. Diese erklären sich bereit, von den auf 20½ Millionen Rubel veranschlagten Kosten des Hafenbaues ein Fünftel in Actien zu übernehmen, wenn die Regierung die Zinsen garantirt. — Ein anderes für Petersburg wichtiges Unternehmen ist eine Lokal-Pferdebahn, welche die Stadt durchschneidet. Ein Theil der Linie wird bereits befahren. Die Personen-Transporte sollen bei Tage und die Waaren-Transporte bei Nacht stattfinden.

Warschau, den 11. Oktober. Eine amtliche Anzeige meldet, daß auf Grund der Verordnung vom 22. September das Hotel d'Europe, weil in demselben am 5. Oktober ein politischer Mord verübt wurde, unter militärische Verwaltung gestellt ist. Wie jetzt feststeht, war der am 5. Oktober im Hotel d'Europe Ermordete der Doktor der Medizin Hermani aus Stuttgart, der, früher Arzt beim Grafen Berg, hier wieder eine Anstellung erhalten sollte. Wie es heißt, wurde er ermordet, weil er auf den Antrag, gegen eine bedeutende Summe den Grafen Berg zu vergiften, nicht eingegangen war. Der eine Mörder, ein Conditorgehilfe, ist bereits festgenommen, der andere aber bis jetzt noch nicht ermittelt. Dr. Hermani hinterläßt in Stuttgart eine Frau mit zwei Kindern. — Durch die verschiedenen Häuser- und Klösterrevisionen, durch die dabei aufgefundenen Papiere, sowie durch die Geständnisse der theils nach dem Attentat am 19. September, theils später verhafteten Personen soll die Regierung zu wichtigen Entdeckungen selbst in höheren Beamtenkreisen gelangt sein. Auch sollen dem Grafen Berg mehrfach freiwillige Mittheilungen gemacht worden sein. So soll in diesen Tagen bei einem erst vor wenigen Wochen dekorirten Beamten, nachdem schon zwei Haussuchungen vergeblich gewesen waren, unter dem Fußboden eine ganze Registratur der „Nationalregierung" entdeckt worden sein. — Die polnische Grenze längs der Provinz Posen ist jetzt mit russischen Truppen stark besetzt und die dadurch entstandene Erschwerung der Grenzpassage hat das Posener Nationalcomité veranlaßt, die Waffen- und Munitionssendungen nach Ostpreußen und Schlesien zu dirigiren. Die galizische Grenze soll ebenfalls stark besetzt werden und die Durchzüge der aus Rußland nach der österreichischen Grenze gehenden Truppen dauert seit mehreren Tagen fort. — In der Woiwodschaft Kalisch hat sich aus einheimischen und auswärtigen Deutschen, meist Katholiken, eine besondere Insurgentenbande gebildet, die 30 bis 40 Mann zählt, deutsches Kommando hat und einem polnischen Führer untergeordnet ist. Bei dem Städtchen Warta im Kreise Kalisch fand am 3. Oktober ein Gefecht statt, in welchem die Insurgenten nach kurzem Kampfe mit Hinterlassung von 20 Todten und Verwundeten in die Flucht geschlagen wurden.

Warschau, den 11 Oktober. Der revolutionäre „Stadtchef" macht bekannt, daß das Attentat auf den russischen Agenten Berthold Hermann, welcher sich Doktor nannte und die Namen Bertholdi Hermanni, Trojaczek, Meleszewski ꝛc. abwechselnd führte, auf Grund eines Urtheils des Revolutionscomités wegen bewiesenen Spionirens erfolgt wäre. — In diesen Tagen wurde auf Aussage gefangener polnischer Nationalgendarmen ein Versteck entdeckt, in welchem ein ehemaliger Apotheker damit beschäftigt war, die ihm zugetragenen Dolche zu vergiften. Der Vergifter wurde festgenommen. — Die Ermordung des Obersten Lebuszyn am 21. Septbr. Abends geschah durch Mithilfe des am 20 Septbr. erschossenen Kellners aus dem Hotel d'Europe, Leopold Zöllner. Der Hauptmörder verbarg sich, hatte aber keine Ruhe mehr und hat sich nun selbst, von Gewissensbissen getrieben, angegeben. Er ist ein junger Mensch von einigen 20 Jahren. Er soll ausgesagt haben, er sei durch religiösen Fanatismus verführt und trunken gemacht worden. — Der Insurgentenführer Iskra wurde, nachdem man seine Korrespondenz mit Czengiery aufgefangen hatte, des Verraths überwiesen und von den Polen erschossen. Iskra befehligte eine Insurgentenabtheilung in der Gegend von Kielce und stand unter dem Oberbefehle Chmielinski's. — Die „Polizeizeitung" macht bekannt, daß die Fabrikbesitzer in Zukunft für ein gesetzwidriges Verfahren ihrer Arbeiter verantwortlich sind und nach den Gesetzen des Kriegszustandes werden bestraft werden.

Griechenland.

Athen, den 25. September. Die Nationalversammlung hat folgende zwei Dekrete des Justizministers ohne Diskussion angenommen: 1. Aus der Armeeliste werden die Capitaine Tricos und Chrysoverglis wegen ihres ruchlosen und frevelhaften Benehmens bei der Katastrophe von Cythnos (Chermia) gestrichen; 2. der Wachtmeister Tzarnlacos wird für seine Dienste, die er der Revolution erwiesen hat, zum Oberwachtmeister ernannt. Zur Charakteristik dieser Dekrete dienen folgende Notizen. Von dem ersten Dekret werden zwei Offiziere betroffen, die in der Revolution ihrem Könige treu blieben und deren Verhalten jetzt „ruchlos und frevelhaft" genannt wird, weil einige Insurgenten in dem Kampfe mit ihnen das Leben verloren. Der Wachtmeister Tzarnlacos war 1861 vor das Kriegsgericht gestellt worden, weil er den König Otto auf einer Reise, wo jener zur Eskorte gehörte, hatte ermorden wollen. Er hatte aber sein Vorhaben nicht ausführen können, weil es vorher entdeckt wurde. Das Kriegsgericht sprach ihn frei. Später rühmte er sich seines Vorhabens. Vor 3 Monaten sprach die Nationalversammlung seine Absetzung aus, weil er sich gegen eins ihrer Mitglieder im Sitzungslokal hatte Thätlichkeiten zu Schulden kommen lassen. Doch rehabilitirte sie ihn, um seine Verdienste um die Revolution anzuerkennen. Jetzt ist er auf's neue wegen Insubordination gegen einen höheren Offizier vor ein Kriegsgericht gestellt und während der Prozeß noch schwebt, wird er zum Oberwachtmeister befördert. In der Sitzung, welcher der dänische Gesandte beiwohnte, fiel auch eine skandalöse Scene vor. Ein Capitain wurde von zwei Unterlieutenants gröblich insultirt, worauf die Herren die Säbel zogen und auf einander losschlugen. Einer der Lieutenants bekam einen gefährlichen Hieb in die Backe. — Der Finanzminister reichte an demselben Tage eine Namensliste derjenigen ein, welche aus öffentlichen Kassen Gelder im Betrage von 600,000 Drachmen unterschlagen haben, ungerechnet was an Getreide, Salz u. s. w. aus den Magazinen verschwunden ist.

Türkei.

Der Konflikt zwischen Rußland und der Pforte wegen des Einschmuggelns von Kriegsmaterial nach Circassien durch englische Schiffe scheint einen ernstlichen Charakter anzunehmen. Rußland soll von neuem bei der Pforte ein Einschreiten gegen diese Mißbräuche gefordert, die Pforte jedoch die russische Forderung zurückgewiesen haben, da sie nicht das Recht besitze, englische Schiffe bei der Passirung durch die

Dardanellen zu visitiren. Die russische Gesandtschaft, durch diese Erklärung nicht befriedigt, soll die Möglichkeit einer strengen Blokade in Aussicht gestellt haben. Nichtsdestoweniger ist neuerdings abermals ein Dampfer unter englischer Flagge die Meerenge passirt, dessen Ladung, wie alle Welt wußte, aus Kriegsmunition für Circassien bestand.

Amerika.

Newyork, den 30. Septbr. Burnside war am 24. September noch immer in Knoxville. 10000 Konföderirte bereiten sich zu einem Einfall in das Thal des Chenandoah. — Bei dem öffentlichen Empfange der Offiziere der russischen Flotte und bei den Vorbereitungen zu dem Balle, der ihnen gegeben wurde, gaben sich lebhafte Sympathien des Publikums kund. Bei Tafel hielt der russische Admiral eine Rede und sagte unter anderm: Er hoffe, daß die Krisis, in der sein Vaterland sich befinde, friedlich verlaufen werde; übrigens seien seine Landsleute bereit, jedes Opfer zu bringen und selbst Petersburg zu verbrennen, wie sie Moskau verbrannt hätten. Bei einem Bankett an Bord sagte der Admiral Paulding: Er hoffe, daß, wenn Amerika, gleichviel wann, sich in der Nothwendigkeit befinden sollte, gegen auswärtige Feinde zu kämpfen, die Russen sich eng mit den Amerikanern verbunden finden würden. — Vor Charleston war man am 25. September noch immer mit den Vorbereitungen zur Beschießung der Stadt beschäftigt.

New-York, den 2 Oktober. General Bragg behauptet in der Schlacht bei Chattanoga 7000 Gefangene, 36 Kanonen und 25 Fahnen erbeutet zu haben. — Die Unionstruppen, welche auf ihrer Expedition von Neworleans nach Texas bei Sabine-Paß zurückgeschlagen worden waren, rücken jetzt nach Texas vor. — General Grant wird durch Krankheit verhindert, activen Dienst zu thun. — In Vicksburg kommen große Baumwollen Transporte an. — Eine russische Kriegsschaluppe ist am Eingange des Hafens von San Francisco gescheitert. — Zwei englische und zwei französische Fregatten sind im Hafen von New-York. Die Offiziere derselben sind nicht eingeladen worden, an den der russischen Flotte bereiteten Festlichkeiten theilzunehmen. — Ein unionistisches Kanonenboot soll im mexikanischen Gewässer nahe bei Matamoras das englische Schiff „Sir Robert Peel" weggenommen haben. Man glaubt, letzteres sei als Lagerschiff ausgerüstet gewesen. — Einer der berühmtesten Blokadebrecher, der konföderirte Dampfer „Juno" gerieth am 22. September auf der Höhe von Wilmington, nachdem er von dem Unions-Kreuzer „Konnecticut" 4 Stunden hindurch gejagt und beschossen worden war, in die Gewalt des Blokadegeschwaders und kam am 25. September als Prise in New-York an. Es war ein eisernes Schiff, dessen Ladung aus 200 Ballen Baumwolle, 3 Tonnen Tabak und einer Quantität Terpentin bestand.

Mexiko. Nach Berichten französischer Blätter besteht die Streitmacht des Präsidenten Juarez noch immer aus folgenden Truppen: in Guadalajara 2000 Mann mit Inbegriff einer irregulären Bande unter dem Befehle von Rojas, zu Guanajualo 4000 Mann, zu Morella 1000, zwischen Celacja, Majavatio und anderen Städten 9—10000 Mann, also im Ganzen 17000 Mann.

Asien.

China. Aus Peking wird vom 15. Juli berichtet, daß die dort residirenden europäischen Gesandten von der chinesischen Regierung das Modell der Flagge erhalten haben, unter welcher die chinesische Kriegsmarine fortan fahren soll. Die Flagge ist grün mit einem gelben Andreaskreuz, in dessen Mitte sich das kaiserliche Wappen, ein blauer rothgefleckter Drache im gelben Dreieckfelde befindet. — Der im vorigen Jahre aus dem Hunan vertriebene apostolische Vicar Navarro ist wieder dahin zurückgekehrt, hat aber doch nicht weiter als bis Haukeu zu gehen gewagt, wo er das Weitere abwarten will.

Vermischte Nachrichten.

In Berlin wettete am 8. Oktober die „Bootsgesellschaft" im vollen Anzuge queer über den Müggelsee zu schwimmen und der zuletzt Ankommende sollte die Tageszeche der Gesellschaft bezahlen. 10 Wettende sprangen ins Wasser und legten die Strecke von einer halben Meile in verhältnißmäßig kurzer Zeit zurück. Der erste Ankommende hatte 1 Stunde und 20 Minuten gebraucht und der letzte kam eine Viertelstunde später ans Land; dieser hatte als Verlierer die Zechkosten im Betrage von 42 Thlr. zu bezahlen.

Brühl, den 9. Oktbr. Am 4. d. wurde hier ein junger Mann aus Bonn in dem Augenblicke, wo ein Eisenbahnzug die hiesige Station erreichte, von einem Andern auf das Geleise geworfen und nur durch die aufopfernde Hülfeleistung eines Portiers, Namens Birkenhener, der den am Boden Liegenden in höchster Schnelligkeit aufhob und sich mit ihm auf das Nebengeleise warf, gerettet. Man legt jenem ruchlosen Versuche Motive der Eifersucht zu Grunde.

Ein neuer Postdiebstahl soll an dem Geldbriefbeutel der von Köln nach Mühlheim bestimmten Post verübt worden sein und der deklarirte Inhalt 4000 Thlr. betragen.

Kopenhagen, den 8. Oktbr. Wie die „Köln. Ztg." aus Kopenhagen erfährt, haben sich die Gebrüder Bollmann beide entleibt. Am Montag Morgen sehr früh, schreibt man dem genannten Blatte, entleibte sich der frühere Kabinetssekretär Dr. Karl Bollmann; nachdem er sich mehrere Schnitte mit einem Barbier- und einem Federmesser am Halse und an beiden Armen beigebracht hatte, erhängte er sich am Thürschlosse seines Schlafzimmers. K. Bollmann brachte namentlich das letzte Halbjahr seines Lebens in vollkommener Eingeschlossenheit und fast menschenscheu zu. Seine politischen Schriften machten hier keineswegs Aufsehen, ein Umstand, der mit dem Bewußtsein eines verfehlten Lebens vielleicht jenen verzweifelten Entschluß hervorgerufen haben mag. K. Bollmanns Bruder, der hier ansässige Photograph Friedrich Bollmann, Versorger einer Gattin und vier kleiner Kinder, hat sich heute Morgen früh durch Gift ums Leben gebracht. Wenn man nicht voraussetzen dürfte, daß Geisteszerrüttung diesem doppelten Selbstmorde zu Grunde liege, so klebt in der That etwas sehr Geheimnißvolles daran, denn der letzte Selbstmörder hinterließ einen offenen Zettel, worauf die Worte standen: „Ich sterbe als Opfer einer schändlichen politischen Intrigue" Merkwürdig ist es, daß es hier Niemandem bekannt geworden, daß auch F. Bollmann sich mit Politik beschäftigt, und man nimmt daher für ausgemacht an, daß wenigstens er in Geistesverwirrung seine traurige That vollbracht habe.

Barcelona, den 10. Oktbr. Auf der Eisenbahn zwischen hier und Granollers sind durch Einbrechen einer durch die neulich stattgehabten Regengüsse unterwühlten Brücke die Lokomotive und 7 Waggons eines aus 9 Waggons bestehenden Zuges in einen Fluß gestürzt und viele Menschen umgekommen.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreisgerichtsrath v. Mützschefahl in Leobschütz und dem Schullehrer Aust in Wüsteröhrsdorf, Kreis Hirschberg,

den Rothen Adlerorden vierter Klasse und dem Wegewärter **Meisner** in Quaritz bei Glogau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Dienstjubiläum.

Am 1. Oktober feierte der Thor-Aufseher **Eichholz** in Schweidnitz sein 50jähriges Dienst-Jubiläum.

Die glorreichen Thaten der verbündeten Armeen, von der Befreiung Schlesiens an, durch die Schlacht an der Katzbach am 26. August 1813, und die Befreiung Deutschlands durch die Völkerschlacht bei Leipzig, am 16., 17., 18. und 19. October 1813.

Zusammengestellt aus guten Geschichtswerken und mitgetheilt vom Schullehrer F. **Fellmann** in Zieserwitz bei Neumarkt.

(Fortsetzung und Beschluß.)

II.

Die viertägige Völkerschlacht bei Leipzig, am 16., 17., 18. und 19. October 1813.

Bei Leipzig hat der Boden des Blutes viel geleckt,
Ein und Zwanzig Generale die lagen hingestreckt;
An Fünfzigtausend Helden noch raffte dort das Schwert,
Nur Vaterland und Freiheit sind solcher Opfer werth!

Es sah der Herr vom Himmel drein,
Erbarmt sich Deutschlands Noth und Pein
Und fuhr herab im Wetter!
Held Blücher und Held Schwarzenberg
Von Gott ersehn zum großen Werk,
Die wurden Deutschlands Retter.

Um Leipzig herum hatte der eiserne Napoleon seine Krieger versammelt, an 200,000 Mann mit 600 Kanonen. Die Heere der Verbündeten umstellten ihn in einem weiten großen Bogen und zählten an 300,000 Mann mit 1000 Kanonen. Schwarzenberg war mit dem böhmischen oder dem Hauptheere auf der einen, der Kronprinz von Schweden mit der Nordarmee auf der andern Seite und Blücher mit dem schlesischen Heere im Mittelpunkte. Beim Schwarzenberg'schen Heere waren auch die drei Monarchen von Rußland, Preußen und Oesterreich gegenwärtig, denn unter ihren Augen sollte das große Werk vollbracht werden. Der 16. October war zum Angriff bestimmt. Den Truppen der Verbündeten wurde folgender Tagesbefehl vorgelesen:

„Die wichtigste Epoche des heiligen Krieges ist erschienen, wackre Krieger! Die entscheidende Stunde schlägt, bereitet Euch zum Streit! Das Band, das mächtige Nationen zu einem Zweck vereint, wird auf dem Schlachtfelde enger und fester geknüpft. Russen! Preußen! Oesterreicher ihr kämpft für Eine Sache! Kämpft für die Unabhängigkeit Eurer Sache, für die Unsterblichkeit Eurer Namen! Alle für Einen! Jeder für Alle! Mit diesem erhabenen männlichen Rufe eröffnet den heiligen Kampf! bleibt ihm treu in der entscheidende Stunde, und der Sieg ist Euer."

Karl Fürst zu Schwarzenberg,
Feldmarschall.

Nach dieser Vorlesung stellten sich die Heere in Schlachtordnung auf. Ein grauer Herbstnebel lag auf den Feldern, erst gegen 9 Uhr wurde es heller. Am Morgen des verhängnißvollen 16. October fuhr Napoleon auf einen hochliegenden Punkt beim Dorfe Liebertwolkwitz u. betrachtete eifrig durch ein Fernglas die Stellung der Verbündeten, dann ritt er langsam die Höhe herab. Plötzlich fielen 3 Kanonenschüsse auf der Linie des Bundesheeres, es war das verabredete Zeichen zum Beginn des ernsten Kampfes. Die Kugeln flogen über Napoleons Gefolge hinweg und in demselben Augenblicke brach ein so gräßliches Kanonenfeuer gegen die Franzosen los, daß die ältesten Soldaten aus Napoleons Garde versicherten, ein solches Krachen nie gehört zu haben, denn abwechselnd erbebte förmlich die Erde. So begann um 9 Uhr früh dieser furchtbare Kampf, wie die Weltgeschichte keinen zweiten aufzuweisen hat, der mit Recht „die Völkerschlacht" heißt, denn alle Völker Europas, mit Ausnahme der Türken, waren vertreten. Ja hier trafen Völker zusammen von den fernen Grenzen Asiens bis zum atlantischen, vom mittelländischen bis zum nördlichen Eismeere. Der Kampf begann auf 3 Seiten zugleich: im Südosten von Leipzig bei Wachau, im Westen bei Lindenau und im Norden bei Möckern, wo Blücher mit seinen braven Preußen eine besondere Schlacht schlug. Um 9 Uhr brachen zuerst die braven Russen u. Preußen los. Napoleon selbst hatte sich gegen Schwarzenberg und die Hauptarmee gewendet. In den Dörfern Markkleeberg, Wachau und Liebertwolkwitz, südöstlich von Leipzig kämpfte man mit großer Erbitterung. Das Blut floß in den Straßen, die Kämpfenden mußten über ganze Haufen Leichen wegklettern. Die Russen und Preußen schlugen begeistert alle Feinde zurück, die Oesterreicher kamen zu Hülfe, mehrere Regimenter Franzosen flohen. Da befahl

Napoleon: „Vor mit dem Geschütz!“ und 150 Kanonen brachen hervor, hintennach große Haufen von Garden. Der Angriff war mörderisch. Die Verbündeten, die schon 4 Stunden kämpften, mußten einen Augenblick weichen und den Franzosen die Dörfer überlassen. Napoleon glaubte schon einen Sieg errungen zu haben, deshalb flogen schon Eilboten nach Leipzig zum König von Sachsen mit der Siegesnachricht und man mußte die Glocken läuten und in den Kirchen „Herr Gott Dich loben wir“ rc. singen, denn das war so Napoleon's Weise. Aber vom Kirchthurme zu Gautsch sah Feldherr Schwarzenberg seines Heeres Noth und ließ blitzschnell Massen auf Massen anrücken, damit nicht die Schlachtreihe wirklich durchbrochen werde. Im Sturmschritt wurden die Dörfer wieder erobert, namentlich war der Kampf im Dorfe Güldengossa fürchterlich, — doch endlich wichen die Franzosen.

Im Norden von Leipzig hatte Blücher eine fast für sich abgesonderte Schlacht bei Möckern geschlagen und einen herrlichen Sieg erkämpft. Darum singt der Dichter im „Feldmarschall“ mit Recht:

Bei Leipzig auf dem Plane der Ehrenschlacht,
Zertrümmert er den Feinden das Glück und die Macht;
Da liegen sie sicher nach blutigem Fall,
Da ward der alte Blücher ein Feldmarschall.

(Er wurde nämlich am 20. Oktbr. zum General-Feld-Marschall ernannt). Napoleon hatte dem schlesischen Helden seinen Marschall Marmont mit einer ausgesuchten Macht entgegengeschickt und gesagt: man solle Blücher so lange zurückwehren, bis er mit den Feinden im Südosten fertig sei, dann wolle er auch kommen und helfen. Marmont that sein Möglichstes. Gerade als das Leipziger Glockengeläute den vermeinten Sieg des französischen Heeres verkündete, blitzten die preußischen Kanonen auf die Franzosen los. In Möckern entstand ein gräßlicher Kampf. Dreimal nahmen die Verbündeten das Dorf, dreimal ging es wieder verloren. Die Franzosen pflanzten 40 Kanonen in den Straßen auf und diese schmetterten Alles nieder, was ihnen nahe kam. Da zog York mit seinen letzten Kriegerhaufen heran, sprengte voran, schwang hoch das Schwert und mit dem lauten Rufe: Es lebe der König! führt er im Sturmschritt die tapfern Soldaten gegen die furchtbare Batterie. Sie wird erobert und die Franzosen werden zurückgeworfen. Seitwärts eilt eine neue Masse Feinde herbei, es sind die französischen Seesoldaten, die schon oft, auch bei Lützen erst, große Thaten gethan hatten. Da ruft York: „Brandenburg'sches Husaren-Regiment! Vorwärts! Eingehauen!“ Und auf den Ruf stürzten die braven Husaren herbei, was die Pferde laufen konnten. In ungeheuern Sprüngen trugen die blutig gestachelten Rosse ihre Reiter in die eilig und schlecht gebildeten Quarrés. Französische Gewehrläufe wurden von Husarenklingen zerhauen, und in wenig Augenblicken war die feindliche Infanterie niedergeritten, niedergestochen oder sonst niedergemacht und zerstreut. In diesen Augenblicken wurde kein Pardon gegeben noch genommen. Die letzte Kraft der Preußen wurde angestrengt, um den günstigen Moment zu benutzen. Es war ein Augenblick der höchsten Begeisterung eingetreten. Schrecken und Flucht kam über die Feinde. Sie eilten nach Leipzig. Blücher hat 50 Kanonen, 1 Adler und 2 Fahnen erobert, sowie 2—3000 Gefangene gemacht. Abends leuchteten zu den Wachtfeuern noch die Flammen von 8 brennenden Dörfern. Das war der erste Schlachttag, Sonnabends den 16. Oktbr.

Den zweiten Tag, Sonntags den 17. October, wollte Napoleon gern mit den Verbündeten unterhandeln; namentlich hoffte er seinen Schwiegervater, den Kaiser von Oesterreich, vom Bunde zu locken und durch manche trügerische Vorspiegelungen zu umgattern. Doch wie glatt und gut auch seine Worte waren, man traute ihnen nicht. Er hatte nun einmal allen Glauben verloren und man wollte das Schwert entscheiden lassen. Dieses hatte an diesem Tage fast überall geruht; nur der rastlose Blücher jagte mit mehreren russischen Reiterhaufen auf die Franzosen los und trieb sie hart an Leipzig. Am dritten Tage, den 18. October, geschah die Entscheidungs-Schlacht. Dieser Tag war noch blutiger als der 16. Octbr. Von allen Seiten drangen die Verbündeten vor. Napoleon war hart an Leipzig gerückt, seinen festesten Punkt aber hatte er bei Probstheida gewählt, und diesen wollten die Truppen des Bundes nehmen. Von einer Anhöhe herab, bei einer zerschossenen Windmühle, leitete er die Schlacht; ihm gegenüber hielten auf einem Hügel (später der Drei-Monarchen-Hügel genannt) die Herrscher Alexander, Franz und Friedrich Wilhelm III. Ihre Gegenwart begeisterte die Kämpfer. Napoleon setzte seine ganze Kraft daran, diese Stellung nicht zu verlieren; denn brachen hier die Verbündeten durch, so konnte im Nu sein ganzes Heer vernichtet werden. Vier- fünfmal erstürmten die Preußen und Russen das Dorf und ebenso oft ging es verloren. Unzählige Opfer wurden dahingerafft, so daß am Ende das Geschütz und die Kämpfenden nicht mehr über die Leichenhaufen hinweg konnten. Die verbündeten Herrscher sahen die fast übermenschlichen Anstrengungen der Ihrigen. Jedes Haus mußte erobert und wieder vertheidigt werden. Oft war der untere Theil des Hauses in der Gewalt der Preußen, während der obere noch von Franzosen auf Böden und Treppen vertheidigt wurde, oder in den Kellern ein tückischer Hinterhalt, lauernd zur gelegenen Zeit hervor zu brechen, oder schon wieder von außen der Feind begierig ankämpfend, den Eingang zu gewinnen. Hier wurde ebenfalls kein Pardon verlangt und keiner gegeben. Die Wuth des Kampfes kannte nicht mehr menschliches Erbarmen, und todtgestochen und todtgeschlagen wurde Alles, was noch zum Widerstande tauglich schien. Die Monarchen

geboten daher, daß die Truppen hier 600 Schritt zurückgezogen und die schweren Reserve-Kanonen aufgefahren würden, welche Probstheida mit Kugeln überschütten sollten, was auch geschah. Bis spät Nachmittag schwankte die Entscheidung. Aber nun rückte sie immer näher; denn enger und enger wurde der Kreis, in welchen man die Franzosen zusammendrückte. Ein Dorf nach dem andern ging für sie verloren, eine feste Stellung nach der andern mußten sie aufgeben. Mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen verließen noch während der Schlacht 2 Reiterregimenter Würtemberger und die Sachsen mit 20—38 Kanonen die französischen Reihen und traten zu den Verbündeten über, gegen die sie nur ungern gekämpft hatten. Nachdem der Sieg auf mehreren Punkten bereits errungen war, wurde dem Morden Einhalt gethan. Napoleon selbst stand zwar noch mauerfest in seiner Stellung von Probstheida bis Könneritz und befahl, daß die Schlacht am 19. October (Dienstags) fortgesetzt werden sollte, — aber er mußte den Rückzug befehlen, da ihm ein Artilleriegeneral meldete, daß die Munition zu Ende gehe. Beim Scheine des Wachtfeuers dictirte er seinen Marschällen die Befehle zum Rückzuge. Das französische Heer soll am 16. Octbr. 84,000 und am 18. 95,000 Kanonenschüsse gethan haben. — Noch ist es nicht völlig Abend, da sprengt Feldherr Schwarzenberg den Hügel zu den drei Monarchen hinan und meldet die frohe Kunde: der Sieg ist errungen, der Feind macht Anstalten zum völligen Rückzuge. Und die Herrscher steigen von ihren Rossen, fallen auf ihre Kniee, heben die Hände zum Himmel empor und geben dankend dem Herrn die Ehre, von dem allein Hilfe und Sieg kommt. Das ganze Gefolge thut gerührt ein Gleiches und ein dankbar froher Kreis Menschen liegt mit ihren Fürsten im Staube vor dem König aller Könige. Die goldnen Strahlen der Abendsonne schienen segnend sich über die Betenden zu ergießen, ein erhabner Augenblick, eine herzergreifende Scene!

Kaum war es dunkel geworden, so ordnete Napoleon den Rückzug. Der ungeheure Zug ging durch Leipzig, und hier war ein Drängen und Treiben ohne Gleichen in der mondhellen Nacht. Oft stopfte sich der Ausgang durch Wagen und Gepäck. — Napoleon besuchte den 19. früh noch in Leipzig den König von Sachsen. Dann floh er früh 10 Uhr aus Leipzig. Seine Garden waren voraus, die andern Schaaren sollten die Stadt gegen den Andrang der Sieger so lange als möglich vertheidigen. Doch diese eilten schon früh auf Leipzig los und bereiteten sich zum Sturme. Die Königsberger Landwehr erstürmte z. B. das Grimmasche Thor. Die Hörner der Preußen erklangen fröhlich den Bewohnern Leipzigs, aber schrecklich den Fliehenden. Napoleon selbst konnte nur auf einem Umwege das freie Feld erreichen. Kaum war er in Sicherheit, als durch ein Mißverständniß die Brücke über die Elster zu früh gesprengt wurde, die einzige, welche zu dem rettenden Ausgange führte. Alle, die noch dahinten waren, stießen einen Schrei der Verzweiflung aus, denn sie hatten nur noch die Wahl zwischen Tod und Gefangenschaft. Es mußten sich noch 15,000 Franzosen, darunter 3 Marschälle, als Gefangene ergeben und 25,000 Kranke und Verwundete blieben den Siegern überlassen. Der polnische Fürst Poniatowski wollte sich durch die Elster retten, fand aber in den Fluthen seinen Tod.

Um 1 Uhr Mittags hielten die drei Monarchen ihren Einzug in die Stadt, welche ihren Errettern laut entgegen jubelte. Der König von Sachsen bemühte sich umsonst auf die Seite der Verbündeten zu treten, er wurde als Gefangener betrachtet und sollte auf dem Schlosse zu Berlin des Ausgangs warten. Sachsen wurde zuerst unter russische, dann unter preußische Verwaltung gestellt.

Der Gesammt-Verlust der Verbündeten belief sich auf 21 Generale, 1793 Offiziere und 45—50,000 Mann, theils todt, theils verwundet. Die 11. Compagnie des 2ten brandenburgischen Regiments zählte am Morgen des 16. October 210 Mann, dagegen am Morgen des 17. blos noch 15 Mann.

Der Verlust der Franzosen war dagegen (nach den verschiedenen Angaben): 23 Generäle, 38—57,000 Todte und Verwundete, sowie 30,000 Gefangene. Zwei Geschichtsschreiber gaben als Resultat der Todten, Verwundeten und Gefangenen die gleiche Summe von 80,000 Mann an. Ferner verloren die Franzosen 900—1000 Wagen, 7 Adler, 21 Fahnen und 3—400 Kanonen. Nicht weniger als 29 Dörfer waren durch die Flammen entweder ganz oder theilweise verheert, gegen 50 aber größtentheils verwüstet. In Leipzig mußten für 30—40,000 Kranke rc. an 50 Lazarethe errichtet werden. Es brach ein verheerendes Nervenfieber aus in Folge der großen Leichenausdünstung auf den Schlachtfeldern.

Vernichtender aber als die materiellen Verluste wirkte der moralische Eindruck des Sieges auf Napoleons Stellung ein. Dahin war der Wahn seiner Unbesiegbarkeit; alle Völker, die bisher noch hoffnungslos in den Fesseln des Gebieters geseufzt hatten, faßten jetzt den Muth, sich zu befreien, wie z. B. die Rheinbundsfürsten. Zur Feier des Sieges wurde in allen Kirchen Berlins am 24. Octbr. (an demselben Tage, da vor 7 Jahren die ersten Franzosen durch's Hallesche Thor eingezogen,) ein feierlicher Dankgottesdienst abgehalten und, um die allgemeine Freude bis zum Entzücken zu steigern, langte noch, von tausendfachen Lebehochs empfangen, der geliebte König Friedrich Wilhelm III. an, umarmte vor dem Dome seine Kinder und eilte dann mit ihnen in die geweihten Hallen, Gott die Ehre zu geben. An die Völkerschlacht bei Leipzig erinnert auf dem Schlachtfelde selbst nur ein einfaches Denkmal, ein aufgerichteter Stein auf dem Drei-Monar-

chen-Hügel und ein Kugel-Denkmal bei der Milchinsel. Das Gedächtniß aber wird von Generation zu Generation forterben, so lange es noch Geschichte giebt:

O Leipzig, du freundliche Lindenstadt!
Dir ward ein leuchtendes Ehrenmal;
So lange rollet der Zeiten Rad,
So lange scheinet der Sonnen Strahl,
So lange die Ströme zum Meere reisen,
Wird noch der späteste Enkel preisen
Die Leipziger Schlacht.

Die französische Armee war beinahe aufgelöst, in grenzenloser Verwirrung, die durch die verfolgenden Feinde noch vermehrt wurde. In Deutschland war der Franzosen Bleiben nicht mehr, darum eilten sie alle, um über den Rhein zu kommen. Doch bei Hanau (in Hessen, unfern Frankfurt a. M.) rückte den Franzosen ein österreichisch-baiersches Heer entgegen und suchte ihnen den Weg zu verrennen, denn der König von Baiern war noch vor der Leipziger Schlacht von Napoleon und dem Rheinbunde abgefallen. Drei Tage wurde bei Hanau hart gestritten und die Franzosen erlitten noch starke Verluste. Am 2. November eilte Napoleon über den Rhein. Er hat diesen deutschen Strom nie wieder überschritten. Der von Napoleon gestiftete Rheinbund löste sich schnell auf und seine Glieder traten zu den Verbündeten über. Die Sieger besetzten alle Länder am Rhein, befreiten auch Holland und die Schweiz und nahmen den Franzosen eine Menge Festungen in Deutschland ab, welche von ihnen noch besetzt waren, so z. B. Spandau, Thorn, Stettin, Danzig und Torgau. So war am Ende des Jahres 1813 ganz Deutschland frei vom Joche der Franzosen. Weil aber Napoleon in seinem noch unerschütterten Hochmuthe immer noch die unangemessensten Forderungen und dadurch den Frieden unmöglich machte, so faßten die verbündeten Herrscher deshalb in gemeinsamer Berathung zu Frankfurt a. M. den Entschluß, ihn in Frankreich selbst anzugreifen, um durch seine gänzliche Besiegung einen sichern Frieden für ganz Europa wieder zu gewinnen. In der Neujahrs-Nacht zum Jahre 1814 ging Marschall Blücher bei Caub über den Rhein und es begannen bald die blutigen Schlachten in Frankreich, welche die Verbündeten zum Siege führten. Die Besitznahme von Paris bewirkte Europa den Frieden.

Ueber Turnen im Allgemeinen und Vereinsturnen im Besonderen.

Jede neue Idee, die sich in's Leben einzuführen und zur Volkssitte zu werden strebt, hat zu kämpfen; noch keine, auch die edelsten und großartigsten nicht ausgenommen, ja diese am wenigsten, ist sofort nach ihrer Verkündigung gleichsam im Triumph in die willigen Gemüther eingezogen und zu allgemeiner und unbedingter Herrschaft gekommen. Soll die neue Sache im Volksbewußtsein feste Wurzeln schlagen, so muß doch das, was an ihrer Stelle stand, erst ausgerottet sein. Die alte Sitte aber, wenn sie auch ihre Lebenskraft und somit ihr Heilsames und Berechtigtes verloren hat, besitzt immer noch eine ungeheure Zähigkeit, und das zum Heile des Ganzen; sonst könnte sich leicht eine unberechtigte Neuerung an ihre Stelle setzen. Das Neue hat also eben im Kampfe gegen das Alte seine Berechtigung zu erweisen; wohnt ihm diese inne, so geht es durch die wiederholten Niederlagen, welche es anfangs als eine noch junge und schwache Macht erleidet, nicht zu Grunde, sondern nach kürzerer oder längerer Pause sich aufs neue erhebend setzt es mit erhöhter Kraft seine Thätigkeit fort bis zum endlichen Siege. Darum soll niemand verzweifeln, der, von einer tiefen und begründeten Ueberzeugung durchdrungen, bald da, bald dort, oft wo er es am wenigsten vermuthete, mit seinen besten Absichten auf Widerstand stößt, den Unkenntniß, Irrthum, Unverstand, Indifferentismus und Materialismus ihm entgegenstellen. Er muß sich mit der Erkenntniß trösten, daß dies in der Natur der Dinge begründet ist, daß es die Probe ist, in der sich die Güte der von ihm verfochtenen Sache zu bewähren hat, und da der endliche Sieg derselben von der allgemeinen Ausbreitung der richtigen Einsicht abhängt, so bleibt die sicherste Waffe die rastlose Bemühung auf diese Einsicht zu wirken theils dadurch, daß man die verwirklichte Idee durch ihre innere Güte und durch die Macht ihrer Erscheinung der Anschauung und Theilnahme seiner Mitbürger näher zu bringen sucht, theils, da auch bei den besten Dingen es gar sehr auf die Brille ankommt, durch welche man sie betrachtet, durch Beseitigung unrichtiger Vorstellungen auf dem Wege der Belehrung und Aufklärung.

Auch unser Turnen hat den angegebenen Weg gehen müssen und geht ihn noch, aber ein gut Stück ist es jetzt seinem Ziele näher, und man kann wohl sagen, es hat bereits so viel gekämpft und erkämpft, daß es seine Berechtigung erwiesen hat. Wenn es in verhältnißmäßig nicht zu langer Zeit so weit gekommen ist, so hat es dies dem Umstande zu verdanken, daß es einem in der Natur des deutschen Volkes wurzelnden Triebe und alten Brauche entspricht, der nach jahrhundertelangem Schlummer in andrer und verjüngter Gestalt zu neuem Leben erwacht ist.

Was das Turnen der Jugend betrifft, so dürfte dieses heutzutage keine beachtenswerthen Gegner mehr finden, zumal da nach dem Willen unseres Königs, dem wir dafür nicht dankbar genug sein können, die obersten Staatsbehörden die Einführung desselben auch in den Volksschulen anbefohlen haben.* Leider stößt dieselbe an vielen Orten auf Widerstand und Hindernisse, doch würden dieselben bei energischem Auftreten der Aufsichtsbehörden sich in der Regel bald überwinden lassen. Auch die Einführung des Turnens im Heere hat der Anerkennung desselben genützt.

Größere Vorurtheile und Eingenommenheiten stellen sich dem sogenannten Männerturnen entgegen, und das oft von Seiten, wo man es am wenigsten erwarten sollte. Der Grund ist einfach der, daß man hier die wenn auch nur moralische Forderung an sich herantreten sieht, der gewohnten Bequemlichkeit zu entsagen und sich, wenn auch zum eignen Besten und mit zehnfachen Zinsen, gewisse Opfer aufzuerlegen, die im Wesentlichen darin bestehen, daß man in bestimmten Stunden sich einer seinen Kräften angemessenen Anstrengung unterzieht. Viele,

* In den höheren Schulen ist es bereits seit 1845 obligatorisch eingeführt.

denen dies zu lästig ist, und die sich doch ihre Schwäche nicht eingestehen wollen, kommen dann vermöge einer psychologisch sehr erklärbaren Selbsttäuschung dazu, ihr Verhalten für das rechte und mithin jene Forderung für eine unrechte und das ganze Männerturnen für etwas Unnützes oder gar Verkehrtes zu erklären. Andere, welche die Sache nicht kennen und sich auch gar nicht die Mühe geben sie näher kennen zu lernen, rümpfen verächtlich die Nase und finden es auffällig, vielleicht sogar nicht recht anständig, daß Männer verschiedenen Alters, noch dazu in Jacken oder kurzen Röcken von Leinewand allerhand lebhafte und zum Theil anstrengende Bewegungen (Sprünge, Schwünge und Kletterübungen) vornehmen; sie sagen, das solle man der Jugend überlassen. Andre endlich sind dagegen weil sie dergleichen Uebungen für nachtheilig und gefährlich ansehen.

Welcher Unbefangene möchte wohl in solcher Opposition einen vernünftigen Kern erblicken! Man braucht wahrlich keinen tieferen Blick in die Sache zu thun, um das Unbegründete und Thörichte solcher Urtheile zu erkennen. Also was der Gesundheit und Kraft der Knaben und Jünglinge förderlich ist, das sollte Männern schaden? Ist die Natur und Einrichtung des männlichen Organismus bei Knaben und Männern etwa eine wesentlich verschiedene? Beruht nicht die Eigenthümlichkeit des männlichen Organismus dem weiblichen gegenüber grade auf der strengen Entwicklung des Muskelsystems mit seinen mehr hervorspringenden Formen, während das unentwickelte, nicht so durchgearbeitete, mehr mit Fetttheilen durchwobene Fleisch des letzteren die ihm eigenen weichen und runden Formen bedingt? Und bildet nicht dieser physische Unterschied im ganzen und großen die natürliche Grundlage des geistigen Unterschiedes der beiden Geschlechter? Gewiß, diese Fragen lassen nur eine Antwort, eine dem Männerturnen entschieden günstige zu. Das Turnen fördert physisch und moralisch echte Männlichkeit — also ist es auch Mannessache. Sagt man, die Jugend habe mehr Elastizität, Leichtigkeit, Gewandtheit, das Turnen falle ihr also leichter — so muß man davon doch das rüstige Mannesalter bis zu 35 oder 40 Jahren wenigstens ausnehmen, und was viele Männer vor der Zeit eben durch den Mangel der Leibesübungen und durch den Einfluß ihres Berufslebens etwa eingebüßt haben, das ersetzt die Energie, die Willenskraft, an welcher der Mann den Jüngling übertrifft. Und was unterscheidet den älteren Mann in physischer Beziehung vom jüngeren Manne und vom Knaben? Doch nur die zunehmende Steifheit der Glieder, größere Schwerfälligkeit in Folge von Beleibtheit und unnatürlicher Entwickelung gewisser Organe, allmähliche Abnahme der Muskel- und Lebenskraft. Dies alles aber sind doch sicherlich Uebel, die man sich gern möglichst lange vom Leibe hält, die heutzutage in Folge unserer Lebensweise früher eintreten als das Naturgesetz es mit sich bringt, und gegen die es kein wirksameres Gegenmittel giebt als eben das Turnen. Kurz, jener Einwand bedeutet im Grunde nichts anderes als: Weil wir größtentheils noch nicht Männer sind, wie wir sein könnten und sollten, darum sollen wir uns auch nicht bemühen es zu werden. Und was die Gefährlichkeit betrifft, ist die Jugend nicht unbesonnener als das reifere Mannesalter? Und giebt es nicht Uebungen, die der Jugend angemessener sind, und andere, die für ältere Personen sich mehr eignen? — Diese Gegner wissen wohl gar nicht, daß ein rationell betriebenes Turnen eine wohlgeregelte Stufenfolge der Uebungen, einen allmählichen Uebergang vom Leichteren zum Schwierigeren zum obersten Gesetz macht für Jüngere sowohl wie für Aeltere und daß dabei ein jeder die ihm von der Natur gesetzte Schranke findet, über die er nicht hinausgehen kann — daß sonach Schwächere und Aeltere prinzipiell mit leichteren resp. mit den leichtesten Uebungen beschäftigt werden.

Wenn aber der Mann die ihm von Gott verliehenen Kräfte des Leibes so gut wie die des Geistes durch Uebung derselben in jedem Lebensalter, und wäre es zuletzt nur noch durch Freiübungen,* zu stärken oder wenigstens möglichst lange sich zu erhalten sucht, so erfüllt er darin doch nur eine Pflicht gegen Gott, der sie ihm gegeben, und gegen sich selbst. Die Richtigkeit des Gesagten bestätigt auch der Erfolg. Abgesehen von der Beseitigung oder Minderung spezieller Leiden, wie des Asthma, des Fettansatzes, der Hypochondrie und überhaupt der Unterleibsleiden u. s. w., wofür selbst das noch nicht lange betriebene Männerturnen hier in Hirschberg Belege aufweisen kann, wird jeder, der irgend regelmäßig turnt, durch größere Lebensfrische und Kraft, durch Erhaltung einer gewissen Jugendlichkeit seines Wesens den segensreichen Einfluß des Turnens an sich darstellen. Man frage nur jeden beliebigen Turner, ob er nicht mit erhöhtem Lebensgefühl den Turnplatz verläßt und mit leichterem Muth den Sorgen des Lebens entgegengeht.** Und solchen Segnungen gegenüber soll eine philisterhafte Anschauung entscheiden, die den Mann blos im Cylinderhut, im Frack oder ehrbaren Ueberziehrock und in Glacéshandschuhen sehen will, oder ein prüdes Anstandsgefühl, das den Anblick des mit Leinwand einfach, aber naturgemäß bekleideten Mannes scheut, dagegen ohne Scheu den Frivolitäten moderner Lustspiele sein Ohr, den bedenklichen Schaustellungen eines Ballets sein Auge leiht! Liegt darin nicht eine auffallende Abirrung von Wahrheit und Natürlichkeit, eine arge Begriffsverwirrung in Bezug auf das, was in Wahrheit unschuldig und anständig bedeutet? Traurig, wenn bloß das Gewohnte einer Erscheinung den Grad der sittlichen Zulässigkeit bestimmt! Ich erinnere nur an das Schlittschuhfahren und Schwimmen der Damen, welches anfänglich auch viele Gegner fand und binnen wenig Jahren wenigstens in größeren Städten sich völlig eingebürgert hat.

Schließlich muß ich noch eines anderen Einwandes gedenken. Manche Kreise sind weniger gegen das Männerturnen an sich eingenommen, (turnen doch auch Soldaten und Offiziere!) als gegen die Turnvereine; sie erblicken darin bloß einen Deckmantel für politische Partei-Bestrebungen. Diesen gegenüber erkläre ich hier öffentlich, wie ich es in einzelnen Fällen mündlich erklärt habe, daß dies ein vollständiger Irrthum ist. Die bedeutendsten Führer und Leiter des Turnwesens in Deutschland und speziell in Schlesien, denen ich mich hierin vollständig anschließe, verwerfen das Hineintragen politischer Tendenzen in das Turnwesen; ich im Besonderen namentlich auch aus dem Grunde, weil mir das Turnen seine höchste Bedeutung als wesentliches Mittel für die Regeneration, die physische und sittliche Hebung unseres Volkes hat, und zwar des ganzen Volkes ohne Unterschied auch des politischen Glaubensbekenntnisses, also zugleich als ein Mittel der Einigung, und das ist wahrlich etwas werth in unserer Zeit der Zwietracht und Spaltung. Wahr ist es, daß einzelne Vereine und Persönlichkeiten sich von dem Prunken mit politischen Tendenzen (denn weiter geht es im Wesentlichen nicht) nicht frei

---

* Auch für diese bedarf es der Turnvereine. Zu Hause betrieben sind dieselben langweilig; man entschließt sich schwerer dazu, und nur wenige haben so viel Consequenz, um sie regelmäßig jeden Tag zur bestimmten Stunde für sich allein auszuführen. Das Turnen ist eben eine Gesellschaftsübung.

** Das Gefühl nach einer starken Fußwanderung oder Jagdpartie kommt jenem Wohlgefühl nicht gleich, wie denn überhaupt diese Bewegungen, so wohlthätig sie sind, doch im Vergleich mit dem Turnen eine zu einseitige Anstrengung mit sich führen.

erhalten; aber dies wird von der unendlich überwiegenden Mehrheit der Turner und Turnvereine entschieden gemißbilligt. Wenn bei einzelnen, namentlich großen Turnfesten zum Theil Reden mit politischer Färbung gehalten wurden, so geschah dies meist nicht von Turnern; und dann ist zu bedenken, daß wohl heutzutage kein Fest irgend einer Art begangen wird, wobei nicht die eine oder die andere Partei ihrem Herzen Luft macht, ohne daß dies mit dem eigentlichen Gegenstande des Festes zusammenhängt. Ich erkläre namentlich von unserem Vereine, daß bei keiner unserer Versammlungen, auch nicht bei festlichen, je auch nur mit einem Worte der Politik gedacht worden ist, (man müßte es denn für Politik erklären, wenn in dem oben berührten patriotischen Sinne des Vaterlandes gedacht wird, dem wir eben durch unser Turnen nützen wollen,) und fordere jeden, der es anders weiß, auf gegen uns zu zeugen, und wie bei uns, so steht es im ganzen Gau, so fast durchweg in unserem Schlesien. Der Geist, der die Turner Deutschlands beseelt, wenigstens die, die seine wahren Vertreter sind, und ihrer sind viele, das ist der Geist männlicher Mäßigung und Selbstüberwindung. In nicht wenig Vereinen, in vielen Einzelnen, das ist wahr, ist dieser Geist noch nicht gehörig entwickelt; aber man verlange nicht zu viel. Die Vereine sind größtentheils noch jung, viele Turner gehören denselben erst seit kurzer Zeit an, in jedem Verein giebt es Mitglieder, die sich nicht eifrig und regelmäßig betheiligen — aber diese geben auch nicht den Ton an.

Noch eine schöne Seite giebt es bei unserem Turnen, namentlich dem Vereinsturnen, die gewöhnlich übersehen wird; es bildet ein ideales Element in unserem vielfach vom materiellen Interesse beherrschten Leben. In harmloser Lust turnen mit einander Männer aus den verschiedensten Ständen und Lebenskreisen, der edlen Kunst rein sich hingebend, ohne äußeren Zweck und Nebengedanken. Das Turnen führt eine gewisse Poesie in das Leben ein, und ist auch dadurch für viele, die derselben sonst entbehren müssen, von unschätzbarem Werthe. **Thiel.**

Hirschberg, den 15 Oktober 1863.

Herr Physiker A. Böttcher, welcher im vergangenen Winter, während dreier Monate, in Breslau mit außerordentlichem Erfolge seine höchst interessanten ebenso belehrenden als unterhaltenden Darstellungen und Vorträge gegeben, ist zu gleichem Zwecke hier eingetroffen. Das Programm ist ein ungemein reiches, denn es weis't das Wichtigste aus den Gebieten der Astronomie, Geologie, Kulturgeschichte, sowie spannende Natur- und Reisebilder auf. — In Breslau fanden diese, auf wissenschaftlichem Boden stehenden Produktionen die beifälligste Aufnahme, und sämmtliche Zeitungen sprechen sich dahin aus: daß die Apparate ausgezeichnet, die Bilder von tadelloser Schönheit, der Vortrag ebenso fließend und gewandt in der Form, als klar und reich an belehrenden Momenten sei. — Wir dürfen demnach einige genußreiche Abende erwarten. r.

Familien-Angelegenheiten.

8901. Todesanzeige und Dank.

Heute früh endete ein sanfter Tod die langen schweren Leiden unseres geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers, des Junggesellen **Friedrich Wilhelm Marx**, Sohn des Freistellbesitzer Friedrich Marx aus Dippelsdorf, im Alter von 27 Jahren 2 Monaten 2 Tagen.

Wer die zärtliche Liebe des Entschlafenen zu den Seinigen und seine unermüdete Sorgfalt für das Wohl derselben gekannt, wird unsern großen Schmerz ermessen; doch finden wir Trost darin, daß es nur dem Todesengel möglich war, seinem namenlosen Leiden das Ziel zu setzen, was kunsterfahrene Hand vergeblich erstrebte.

Herzlichen Dank Allen, welche die Liebe zu dem Entschlafenen durch ihr Mitgefühl sowohl während seiner Leidenstage, als durch seine Grabebegleitung bekundeten. Möge Jedem der Uebergang aus der Welt nach dem Jenseits leichter werden, als unserm Dahingeschiedenen.

Verschwunden sind des Schmerzes bange Klagen,
Du weilest jetzt im schöneren Gefild,
Hat man Dich, Theurer, auch zu Grab getragen,
Wird in uns ewig leben doch Dein Bild.
Schau'n wir mit Wehmuth auch zu Deinem Grabe,
So können tröstlich wir nicht untergehn,
Denn sinken wir mit unserm Wanderstabe,
Dann werden wir Dich einstens wiedersehn!

Kauffung, den 5. Oktober 1863.

Henriette Mehwald geb. Marx, als Schwester,
Ernst Mehwald, als Schwager.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Subdiakonus Finster (vom 18. bis 24. October 1863).

Am 20. Sonntage n. Trinitatis: (50jähriger Gedenktag der Schlacht bei Leipzig) Hauptpredigt u. Wochen-Communion: Herr Subdiakonus Finster. Nachmittagspredigt: Hr. Archidiak. Dr. Peiper.

Getraut.

Hirschberg. D. 11. Okt. Herr Ernst Menzel, Sergeant im Königl. 2ten Niederschles. Inf.-Regmt. Nr. 47, mit Ida Engelmann. — August Kahl, Inw. in Kunnersdorf, mit Pauline Weichenhain daselbst. — D. 12. Carl Rücker, Bauergutsbesitzersohn in Grunau, mit Joh. Ansorge daselbst. — D. 13. Jggs. Ernst Ansorge, Handelsmannsohn in Grunau, mit Jgfr. Pauline Scholz in Kunnersdorf. — Herr Oswald Mihlau, Maler und Photograph in Warmbrunn, mit Jgfr. Louise Emilie Leonore Bittner.

Herischdorf. D. 12. Okt. Wwr. Friedr. Wilh. Scholz, mit Jgfr. Henr. Artelt.

Landeshut. D. 11. Okt. Jggs. Benj. Herrmann Jäckel, Berghauer, mit Jgfr. Ernest. Paul. Binberg. — D. 12. Carl Aug. Mahn, Dienstknecht, mit Carol. Henr. Drescher.

Bolkenhain. D. 11. Okt Friedr. Wilh. Weißig, Fabrikarbeiter, mit Joh. Christ. Friedr. Hänsch.

Goldberg. D. 11. Oktbr. Gust. Röbrich, Kammmacher, mit Emilie Schneider. — D. 12. Carl Görlitz, Tuchscheergef. mit Jgfr. Alwine Tauschek. — D. 13. Paul Richter, Essigfabrikant, mit Jgfr. Emilie Müller. — Alexander Mühle, Tischler, mit Jgfr. Mathilde Wollin.

Geboren.

Hirschberg. D. 8. Sept. Frau Maurer Menzel e. T., Agnes Clara. — D. 13. Frau Tischlermeister Hilbig e. T., Juliane Hedwig Marie. — D. 21. Frau Hof-Friseur Hartwig e. S., Max Friedr. Julius. — D. 23. Frau Kürschner Simm e. T., Clement. Marie Minna. — D. 27. Frau Hausbälter Bock e. S., Joh. Friedrich. — D. 30. Frau Postillon Walwiner e. S., Friedr. Hermann.

Grunau. D. 19. Sept. Frau Inw. Rüffer e. T., Ernest. Pauline. — D. 26. Frau Inw. Fischer e. T., Paul. Ernest.

Schwarzbach. D. 19. Sept. Frau Inw. u. Zimmerges. Hoffmann e. S., Gustav Emil. — D. 9. Okt Frau Häusler Mende e. T., Auguste Marie.

Warmbrunn. D. 7. Sept. Frau Handelsmann Schröbel e. T., Anna Martha Clara.

Herischdorf. D. 30. Sept. Frau Schuhmachermstr. Fischer e. S., Carl Adolph Paul.

Landeshut. D. 3. Okt. Frau Fabrikhechler Markstein zu N.-Zieder e. T. — D. 8. Frau Zimmerm. Wennrich e. S. — D. 10. Frau Häusler Reuschel zu N.-Zieder e. S. — D. 13. Frau Lehrer Langer zu Leppersdorf e. S.

Volkenhain. D. 4. Okt. Frau Postillon Wunder e. T. — D. 6. Frau Pfefferküchlermstr. Prose e. T. — D. 7. Fr. Fabrikarb. Thomas zu Schönthälchen e. T. — D. 12. Frau Mitwohner Manchen zu Ober-Hohendorf e. T.

Schönau. D. 10. Sep. Frau Großgärtner Frömberg in Alt-Schönau e. T., Aug. Ernest. Henr. — D. 22. Frau des herrschaftl. Wächters Wirbs in Reichwaldau e. S., Gustav Herrmann. — D. 24. Frau Tagearb. Gründel e. S., Carl Aug. Gust. — D. 28. Frau des zukünft. bürgerl. Freistellbesitzers Beer in N.-Reichwaldau e. S., Carl Gust. Rob. — D. 1. Okt. Frau Fleischermstr. Maiwald hierselbst e. S., Oswald Herrmann Paul.

Goldberg. D. 14. Sept. Frau Schankwirth Meisel in Oberau e. T., Joh. Louise Clara. — D. 18. Frau Fleischhauer Conrad e. T., Ida Clara Anna Maria. — Frau Cigarrenfabrikant Werner e. S., Rob. Heinr. Gust. Louis. — D. 19. Frau Kreisrichter Hotopf e. S., Emil Herrmann Johannes. — Frau Zimmerges. Aßmann Zwillingstöchter, Auguste Bertha Ernest. u. Aug. Emilie Paul.

Gestorben.

Hirschberg. D. 17. Sept. Paul Aug Adolph, S. des Häusler u. Fabrikarb. Sacher in Kunnersdorf, 1 J. 11 M. — D 3. Okt. Anna Jos. Auguste, T. der bürgerl. Schmiedemstr. Hrn. Hallmann, 20 T. — D. 11. Jgas. Albert Fliegel, Privat-Kanzelist, 21 J. 1 M 5 T. — D. 12. Clement. Marie Minna, T. des Kürschnermstr. Hrn. Simm 21 T. — D. 13. Jgas. Herrm. Franz Schlosser, 20 J. 11 M. 15 T.

Grunau. D. 7. Okt. Ernest. Paul., T. des Häusler Landeck, 3 M. — D. 8. Marie Henr., T. d. Häusler Schröter, 8 W. — D. 10. Christ. Friedr. Ansorge, Inw., 73 J. 10 M. D. 11. Ernst Heinr., S. des Häusler Pätzold, 1 J. 6 M.

Straupitz. D. 10. Aug. Auguste Math. Daum, Pfleget. des Häusler Kirchner, 1 J. 9 M. 21 T.

Warmbrunn. D. 6 Okt. Emilie Marie, j. T. des Klempnermstr. Ernst Schmidt, 3 M.

Herischdorf. D. 6. Okt. Christ. Gottlieb Feist, Hausbes. u. Schlossermstr., 51 J. 2 M. 4 T.

Boberröhrsdorf. D. 1. Oktbr. Joh. Wilh. Wehner, Ackervogt auf dem herrschaftl. Oberhofe, 62 J. 7 M. 15 T.

Landeshut. D. 6. Okt. Johanne geb. Wittig, Ehefrau des Zimmerm. Tauchmann zu Vogelsdorf, 76 J.

Volkenhain. D. 11. Okt. Wilh. Heinr., S. des Müllermstr. Schorsch zu Ober-Hohendorf, 2 J. 2 M. 28 T.

Schönau. D. 26. Sept. Wwe. Joh. Eleonore Opitz, geb. Klupsch, in Alt-Schönau, 56 J. 8 M. — Carol Henr., j. T. des Häuslers Beer in Alt-Schönau. 4 M. — D. 27. Heinr. Herrmann, j. S. des Schneidermstr. Wiedermann in Reichwaldau, 4 M. 24 T. — D. 28. Gust. Emil Paul, j. S. des Tischlermstr. Sauer in Alt-Schönau, 5 M.

Goldberg. D. 4. Oktbr. Kämmerei-Baudiener Gottlieb Neumann, 73 J. 7 M. 25 T. — D. 6. Bäcker-Wwe. Pätzold, geb. Junge, 78 J. 9 M. 10 T. — D. 8. Wilh. Kühn, pens. Nachtwächter, 78 J. 9 M. 27 T.

Hohes Alter.

Volkenhain. D. 7. Okt. Joh. Carl Ehrenfr. Alt, Webermstr., 86 J. 6 M. 21 T.

Brandschaden.

Zu Falkenhain, Kreis Schönau, stand am 15. October früh um 3½ Uhr die Scheuer der Reimann'schen Gartenbesitzung, dicht am Pfarrhofe belegen, in Flammen. Dieselben ergriffen auch das Wohnhaus und die Schnabelsche Gartenbesitzung. Beide wurden, nebst dem Inhalt einer reichen Erndte, vernichtet. Obgleich die Entstehung des Unglücks noch nicht ermittelt, so ist doch wohl boshafte Brandanlegung zu vermuthen.

Literarisches.

*

Im Stadttheater.
Populär-wissenschaftliche Vorträge
des Physiker A. Böttcher,
illustrirt durch die schönsten Bildwerke.

Sonntag den 18.: **Franklin's Reise in das Eismeer,** sowie dessen und seiner 136 Gefährten schreckliches Ende. Zum Schluß der Vorstellung: Brillant erleuchtete Landschaftsbilder, Marmorgruppen, Chromatropen und komische Verwandlungen.

Dienstag den 20.: **1. Das Sonnen-System,** insbesondere der Mond. **2. Roms schönste Baudenkmäler.** (Jede Vorstellung bietet durchweg Neues; Wiederholungen finden nicht statt). Anfang 7½ Uhr.

Das Nähere die Zettel. 8855.

8839. **Friedeberg a. Q.**

Sonntag den 18. October, Abends 8 Uhr, begeht der hiesige Männer-Gesangverein **die 50jährige Jubelfeier der Völkerschlacht bei Leipzig** durch öffentliche Gesangvorträge im neuen Saale des Gasthofes zum goldenen Schwerdt. Freunde des Vaterlandes und des Gesanges werden dazu hierdurch freundlichst eingeladen.

8800. **Wahl-Versammlung**
in Goldberg.

Nachdem von der am 11. Octbr. in Liegnitz abgehaltenen Urwähler-Versammlung die Unterzeichner der Einladung zu dieser Versammlung den Auftrag erhalten haben, die weiteren vorbereitenden Schritte für die bevorstehenden Abgeordneten-Wahlen zu veranlassen, mit der Befugniß, sich durch andere Bewohner des Wahlbezirkes zu ergänzen, sind die Unterzeichneten zu einem definitiven Wahl-Comité der liberal-constitutionellen Partei für den Liegnitz-Goldberg-Haynauer Wahlbezirk zusammengetreten.

Weitere Veröffentlichungen werden fortan nur mit der Bezeichnung: „Liberal-constitutionelles Wahl-Comité" erlassen werden.

Um zugleich einem mehrfach geäußerten Wunsche nachzukommen, laden die Unterzeichneten alle Urwähler des diesseitigen Wahlbezirkes von Stadt und Land zu einer Versammlung auf **Sonntag den 18. Octbr. Nachm. 3 Uhr in den Saal des Gasthofes „zu den drei Bergen" in Goldberg** ergebenst ein.

Aßmann, Kr.-Ger.-Rath. — **Bluhm,** Kaufmann und Rathmann. — **Bluhm,** Ger.-Assessor. — **David,** Buchdruckerei-Besitzer. — **Eisenhardt,** Kr.-Ger.-Rath. — **Flögel,** Tischlermstr. und Stadtverordn — **Hellriegel,** Kaufmann. — **Herold,** Vorwerksbesitzer. — **Dr. Hirsch,** Rechts-Anwalt. — **Dr. Jänisch,** Stadt-Verordneter. — **Kühn,** Rittergutsbesitzer. — **Köhler,** Silberwaarenfabrikant. — **Langner,** Gutsbesitzer in Berndorf. — **Leuschner,** Gutsbesitzer in Barschdorf — **Mathesius,** Rittergutsbesitzer. — **Mettin,** Apotheker. — **Pietsch,** Getreidehändler. — **Pleßner,** Rechts-Anwalt. — **Palst,** Rittergutsbesitzer in Rosnig. — **Quoos,** Rittergutsbesitzer. — **Röhricht,** Gutsbesitzer in Leisersdorf. — **Schäche,** Fournierfabrikant. — **Schiche,** Rittergutspächter. — **Dr. Schröter,** prakt. Arzt. — **Schultz,** Mühlenbesitzer. — **Seibt,** Kreisrichter. — **Süßebecker,** Gutsbesitzer in Tentschel. — **Thiel,** Kaufmann und Stadtverordneter. — **Walter,** Getreidehändler. — **Warschauer,** Kaufmann und Stadtverordneter.

8909. **Schulfeier.**

Zur Feier des Andenkens an die Völkerschlacht bei Leipzig soll Sonnabend den 17. October Vormittags halb 11 Uhr in dem hiesigen Gymnasium ein kleiner Rede- und Gesang-Actus im Saale des Cantorhauses gehalten werden. Zur Theilnahme an dieser patriotischen Feier werden die Gönner und Freunde des Gymnasiums und insbesondere die Eltern unserer Schüler hierdurch ganz ergebenst eingeladen.

Dr. Dietrich, Gymnasial-Director.

8902. **Freitag den 23. October d. J., Vormittags halb 10 Uhr, feiert der Schönau'sche Diöcesan-Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung in der evangelischen Kirche zu Kaufung sein Jahresfest, wozu die geehrten Mitglieder, Freunde und Gönner unseres Vereins in der Nähe und Ferne hiermit freundlichst eingeladen werden.** **Der Vorstand.**

Populär-wissenschaftliche Vorträge.

8910. Die nächste Vorlesung des Herrn v. Bernhardi „über den Feldzug von 1815" kann nicht am nächsten **Montag den 19. Oktober,** sondern wird erst **Donnerstag den 22. Oktober, Abends 6 Uhr,** im Saale des Gasthofes zu den drei Bergen stattfinden. **Das Comité.**

8815. **Turnhallenbau-Verein.**

Die geehrten Mitglieder des Vereins (cfr. § 3. der Stat.) werden hierdurch auf Dienstag den 20. Oktober c. Nachm. 2 Uhr im Sitzungs-Saale der Stadtverordneten zu der statutenmäßigen General-Versammlung (§ 6. u. 7. der Stat.) hierdurch ergebenst eingeladen.

Das Comité des Turnhallenbau-Vereins.
Aschenborn. Bettauer. Gomille. Lampert. Thiel.

8608. **Vierter Congreß**
des Vereins deutscher Pomologen, Obst- und Gemüsezüchter in Görlitz
vom 10ten bis 13ten October,

verbunden mit einer Allgemeinen deutschen Obst- und Gemüse-Ausstellung in den Tagen vom 10. bis 18. October in dem dazu besonders errichteten Ausstellungsgebäude auf dem Neumarkt.

Die Ausstellung, welche auch bereits von außerdeutschen Ländern beschickt ist, dürfte in hiesiger Gegend während unserer Generation in so großartigem Maßstabe schwerlich wieder abgehalten werden.

8859. **Frauen-Verein.**

Da wir auch in diesem Jahre wiederum außer den 50 Mädchen der Anstalt noch andern schulpflichtigen Kindern armer Eltern eine Weihnachtsbescherung bereiten möchten, bei den hohen Preisen der Bekleidungsgegenstände unsere Mittel dazu aber nicht ausreichen: so richten wir an alle Wohlthäter des Vereins die dringende Bitte, uns durch Beiträge an Geld oder Sachen gütigst unterstützen zu wollen und uns ihre Liebesgaben recht bald zukommen zu lassen, damit wir darnach die Zahl der zu beschenkenden Kinder bestimmen können. Zugleich werden die Eltern derjenigen Kinder, welche in dem vorigen Jahre nicht beschenkt worden sind, aufgefordert, sich bis Ende Oktober bei den betreffenden Bezirksvorsteherinnen zu melden.

Hirschberg, den 15. Oktober 1863.

Der Vorstand des Frauen-Vereins.

Langgassenbezirk: Frau Apotheker Dausel.
Kirchbezirk: Fräulein Ebel.
Schildauerbezirk: Frau Postdirektor Günther.
Sandbezirk: Frau Räthin Jäkel.
Mühlgraben- und Boberbezirk: Frau Oberlehrer Kutzner.
Schützenbezirk: Fräulein Lorenz.
Burgbezirk: Frau Kaufmann Julius Scholtz.

8889. **Zum Quartal ladet auf Montag den 26. October, Nachmittags 1 Uhr, freundlichst ein der Vorstand der Drechsler-Innung.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

8742. **Stangen-Verkauf.**

Mittwoch den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen im Jägendorfer Revier, unweit des Niederhofes, circa 40 Schock weiche Stangen aus Durchforstungen gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Jägendorf, den 8. Oktober 1863.

Der Oberförster **Walter.**

8524. Ein Gütchen in der Görlitzer Gegend von 107 Morgen Areal, durchweg kleefähiger Boden, incl. 10 Morgen Wiesen, schönen Gebäuden und herrschaftlicher Wohnung, vollständigem lebenden und todtem Inventarium und ausgezeichneter Erndte, ist für den Preis von 12000 rtl. zu verkaufen oder auch auf ein größeres Gut bis zu 30,000 rtl. zu vertauschen; jede nöthige baare Zahlung kann sofort geleistet werden.

Näheres auf frankirte Anfragen beim früheren Vorwerksbesitzer August Schulz zu Bunzlau.

8811. **Danksagung.**

Nachdem ich mich durch die Hülfe Gottes und die Beiwirkung mildthätiger Menschen von dem im vorigen Jahre am 13. October betroffenen Brandunglück so weit wieder erholt, kann ich dem Drange meines Herzens zu Folge nicht unterlassen, für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme allen Gebern der Gemeinden Spiller, Berthelsdorf, Boberullersdorf, Boberröhrsdorf, Alt- und Neu-Kemnitz, Hindorf, Crommenau, Voigtsdorf, Kaiserswaldau und Gotschdorf, meinen herzlichen und aufrichtigen Dank abzustatten, ganz besonderer Dank den Herren Ortsvorstehern besagter Gemeinden, welche durch ihre gütige Mitwirkung und Mühwaltung ihre Nächstenliebe an den Tag gelegt haben. Endlich sage ich meinen aufrichtigen und herzlichen Dank allen und jedem Gemeindemitgliede der Gemeinde Reibnitz, welche sowohl bei dem Unglück selbst, durch Fuhren und Liebesgaben, als auch durch ein ansehnliches Geschenk aus der Gemeindekasse aufrichtige und redliche Theilnahme bewiesen haben. Allen nochmaliger Dank, mit dem aufrichtigen Wunsche, daß der höchste Schicksalslenker einen Jeden vor ähnlichem Unglück bewahren möge.

Reibnitz, den 13. October 1863.

Der Böttcher **Ernst Seidlich** nebst Familie.

8867. Herzlichen Dank Allen, welche bei der am 8. d. M. stattgefundenen Beerdigung der Leiche des hiesigen herrschaftlichen Ziegelmeisters **Friebe** den Entschlafenen zur letzten Ruhestätte geleiteten. Die Hinterbliebenen.

Schönwaldau, im Oktober 1863.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Nicht zu übersehen!!!

8533. **10 Thaler Belohnung!**

erhält derjenige, welcher die am 27. v. M. mir und andern Personen von der verehelichten Schneidermeister Theresia Scholz zu Schwarzwaldau zugefügte wissentliche Verläumdung und Ehrenverletzung gerichtlich event. eidlich bekunden kann. **J. Frz. Raner**, g. W.

Schmidtsdorf per Friedland in Schlesien, den 2. October 1863.

Hydraulisch-archimedische Wasserschnecken,

bis 30' Länge, welche von zwei Mann gehandhabt in einer Minute mindestens 20—30 Kub.' Wasser fördert, fertigt an unter Garantie W. Hörner,
Böttcher u. Fabrikant hydr.-archim. Wasserschnecken.
8637. Landhaus bei Schmiedeberg

8835. **Zwei Thaler Belohnung**

sichere ich Demjenigen zu, der mir das nichtswürdige Subject so anzeigt, daß ich es zur gerichtlichen Bestrafung ziehen kann, das sich erdreistet hat, auf meinen Namen falsche Briefe auszustellen, und auch sogar eine Danksagung im Boten aus dem Riesengebirge No. 79 vom 3ten d. Mts. c. (1. Beil. Ins.-No. 8443) veröffentlicht, worin es die Ehre des Bürger und Webermeister Herrn Hubrich nebst dessen Frau in Greiffenberg lügnerisch antastet. Hier stellt dieser Schuft seinen Character erst recht im vollen Lichte dar. — Doch jeder rechtliche Mensch weiß, daß die Wespen nicht an den schlechtesten Früchten nagen.

Carl Baumert, Müllergesell;
z. Z. in Holzkirch, den 14. October 1863.

Nachdem ich ein Jahr in Leipzig in einem Modellgeschäft das Putzmachen erlernt und noch ein Jahr daselbst gearbeitet habe, empfehle ich mich den geehrten Damen Landeshuts und der Umgegend, mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Modelle in Hüten, Kapotten, Hauben, Coiffüren für die Wintersaison stehen zur Ansicht. 8846.

Landeshut. **Marie Dietze**, Modistin.

8771.

Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.

Capitalisten,

welche Gelder sicher und zu guten Zinsen anlegen wollen, finden hierzu durch

die sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden

zu jeder Zeit Gelegenheit und zwar

I. durch Ankauf deren **Hypotheken-Anleihescheinen**, welche mit Genehmigung der Königl. Sächsischen Staatsregierung bis zum Belaufe von 500,000 Thalern, in Einzelscheinen von 100 Thlr. ausgegeben werden, auf den Inhaber lauten, bei dreijähriger Kündigung zu 4½ Procent und bei einjähriger zu 4 Procent verzinst und für den Fall der Kündigung nach Ablauf der Kündigungszeit stets zu ihrem vollen Nennwerthe baar eingelöst werden.

Alle darauf eingehende Gelder müssen spätestens binnen drei Monaten auf, bei der Gesellschaft versicherte Hypotheken ausgeliehen sein.

Die Inhaber dieser Hypothekenscheine genießen den Actionairen der Gesellschaft gegenüber Vorzugsrecht.

II. durch Benutzung der im Hauptbureau errichteten **Centralstelle** für den Hypothekenverkehr, durch welche alle der Gesellschaft übergebene Capitalien den von dem Darleiher beliebten Bestimmungen über Zinsfuß-Kündigungsfrist und dergl. entweder nach der Auswahl der Capitalisten oder was noch kürzer und bequemer, nach dem Ermessen des Directoriums auf versicherte Grundstücke und Hypotheken unter dem Namen des Darleihers angelegt werden, so daß der Capitalist, gleichviel, welche Stellung sein Darlehn unter den Hypotheken einnimmt, gegen jeden Verlust an Capital, Zinsen und Kosten, durch die Bürgschaft der Gesellschaft gedeckt wird, und doppelte Sicherheit, einmal das Unterpfand am Grundstücke und die zu seinen Gunsten durch die Versicherungspolice von der Gesellschaft übernommene Garantie genießt, auch wenn er sich Versicherung der Zinsen gegen unpünktliche Zahlung bedingt, der Mühwaltung der eigenen Zinsenerhebung durch die Gesellschaft überhoben wird.

Diese Capitalanlage erfolgt für den Darleiher kosten- und spesenfrei und werden Capitalien jeden Tag angenommen, auch vom Tage der Einzahlung bis zur festen Anlegung verzinst.

Sämmtliche Agenturen der Gesellschaft sind in der Lage über beide Arten der Capitalanlage weitere Auskunft zu ertheilen oder Capitalanlagen jeden Betrags auf die eine oder die andere Weise zu effectuiren.

Dresden, im August 1863. **Das Directorium.**

Die unterzeichnete General-Agentur so wie sämmtliche Spezial-Agenturen,

in Hirschberg Herr H. Zschetzschingck, Markt 18,

erbieten sich Capitalisten zu jeder erwünschten Auskunft so wie unentgeltlichen Uebermittelung von Capital-Anlagen an die Gesellschaft in beider Richtung.

Die General-Agentur Görlitz:
J. C. Gaebel.

Die Preußische Hypotheken-Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Berlin,

concessionirt auf Einhundert Jahre, durch Königl. Erlaß vom 21. Juni 1862, unter Aufsicht der Staatsregierung mit einem Aktien-Capital 1. Emission 2,500,000 Thlr., versichert

1. nach vorheriger Werthsermittelung sowohl auf städtische als ländliche Grundstücke nach Entrichtung einer Prämie, Hypotheken gegen Subhastations-Verlust, garantirt dem Kapitalisten sein Vermögen und gewährt dadurch dem Grundbesitzer Schutz gegen benachtheiligende Kündigungen;
2. übernimmt Kapitalien jeder Höhe, entweder zur Deposition gegen angemessene Zinsen, zur sicheren Unterbringung, oder Ankauf versicherter Hypotheken, oder deren Certifikate;
3. offerirt dem Grundbesitzer, die Abtragung seiner Hypothekenschulden zu erleichtern, gegen Erfüllung der Verpflichtung jährlich einen bestimmten Procentsatz bei der Gesellschaftskasse, resp. deren Agenten niederzulegen.

Die näheren Bedingungen sind in dem Geschäftsprogramm enthalten. Die unterzeichnete Agentur ertheilt bereitwilligst die erforderliche Auskunft. Auch sind daselbst die Formulare zu den betreffenden Deklarationen entgegen zu nehmen.

Jauer, den 6. Oktober 1863. **Die Kreis-Agentur:**

8660. **Heinr. Sachs Wwe.**

Die Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft
zu Berlin,

concessionirt auf Einhundert Jahre durch Königlichen Erlaß vom 21. Juni 1862 unter Aufsicht der Staatsregierung mit einem Actien-Capital I. Emission **2,500,000 Rthlr.**,

1. versichert nach vorheriger Werthsermittelung sowohl ländliche als städtische Grundstücke für Entrichtung einer Prämie Hypotheken gegen Subhastationsverlust, garantirt dadurch dem Kapitalisten sein Vermögen und gewährt dem Kapitalisten möglichsten Schutz gegen benachtheiligende Kündigungen;
2. übernimmt Kapitalien jeder Höhe entweder zur Deposition gegen angemessene Zinsen, oder zur sicheren Unterbringung oder Ankauf versicherter Hypotheken oder deren Certificate;
3. offerirt dem Grundbesitzer die Abtragung seiner Hypothekenschulden zu erleichtern gegen Erfüllung der Verpflichtung jährlich einen bestimmten Procentsatz bei der Gesellschafts-Kasse resp. deren Agenten niederzulegen.

Die näheren Bedingungen sind in dem Geschäfts-Programm enthalten, die unterzeichneten Agenten ertheilen jede Auskunft, auch sind bei ihnen die Formulare zu den betreffenden Declarationen entgegen zu nehmen.

Für den Kreis Hirschberg Herr A. Günther.
= = = Schönau = Zeh.
= = = Goldberg = P. Günther.
= = = Löwenberg = M. Thiermann.

Für den Kreis Bunzlau Herr J. G. Rost.
= = = Lauban = Maurermeister Bergner.
= = = Liegnitz = A. Schwarz.

Breslau im September 1863.

Die General-Agentur für Schlesien.

7810. **Gustav Friedländer.** Blücherplatz 14.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

1. Directe **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Germania,	Capt. **Ehlers,**	am **17. October,**	**Hammonia,**	Capt. **Schwensen,**	am **28. Novbr.,**
Bavaria,	= **Meier,**	am **31. October,**	**Borussia,**	= **Haack,**	am **12. December,**
Saxonia,	= **Trautmann,**	am **14. Novbr.,**	**Teutonia,**	= **Taube,**	am **26. December.**

Fracht L. 2. 10 für ordinaire, **L. 3. 10** für feine Güter pr. ton 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.
Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rtl. **150,** Zweite Cajüte Pr. Crt. rtl. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. rtl. **60.**
Die Expedition der obiger Gesellschaft gehörenden **Segel-Packetschiffe** finden statt:
am **15. October** Packetschiff **Elbe,** Capt. **Bardua.**

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,
sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge für **vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein** bevollmächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen in den Provinzen beliebe man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

8829. Einem hohen Adel sowie einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als **Hutmacher** etablirt habe. Mein Bestreben wird dahin gerichtet sein, mir das Vertrauen der mich Beehrenden stets zu erhalten zu suchen. **Karl Labude,**
Hutmachermeister in Warmbrunn.

Auch kaufe ich jederzeit Kaninchen- und Hasenfelle zu den höchsten Preisen.

8808 **Lieferungen**
von Eisenbahn-Schippen, eisernen Schaufeln und Grabeisen übernehmen zu billigen Preisen bei guter Waare
Ernst Prausnitzer & Co. in Liegnitz.

8906. **Zur Beachtung.**

Auf die Warnung in Nro. 81 des „Boten aus dem Riesengebirge" von dem Handelsmanne Heinrich Kindler in Tschischdorf unterzeichnet, sehe ich mich genöthigt zu erklären: daß genügende Gründe und Beweise vorliegen, von meinem Ehemanne getrennt leben zu müssen. Wenn kein rechtlicher Grund dazu vorhanden sein sollte, so steht demselben der gerichtliche Weg offen, und verweise ihn auf ein früheres richterliches Erkenntniß. Schulden auf dessen Namen habe ich nicht gemacht, und sind solche ebensowenig für mich bezahlt worden. Was den Kredit anbetrifft, so habe ich denselben gar nicht nöthig. Ich bin auf meine eigenen Geschäfte angewiesen, um mich rechtlich zu ernähren, und das ist der Grund einer bösen Rache.

Christiane Kindler geb. Warmer aus Langenau.

8620. **Anzeige.**

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage mein seit 19 Jahren hierselbst betriebenes

Wein-, Destillations- und Cigarren-Geschäft

dem Herrn Otto Großer hier käuflich überlassen habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank abstatte, bitte ich zugleich, dasselbe auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen, und empfehle mich

mit Hochachtung ergebenst

Adolph Groche.

Lauban, den 5. October 1863.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, wird mein eifrigstes Bestreben dahin gerichtet sein, das mir zu Theil werdende Vertrauen durch reelle und sorgfältige Bedienung in vorgenannten Artikeln zu rechtfertigen, und empfehle ich mich daher den geehrten Bewohnern Laubans und der Umgegend

Hochachtungsvoll und ergebenst

Otto Großer.

8893. **Für Zahnleidende.**

Nach Landeshut berufen bin ich daselbst den 18., 19., 20. u. 21. d. in Berufsgeschäften im Gasthofe zu den drei Bergen, Vormittags von 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr, anzutreffen. **Neubaur**, Zahnkünstler aus Warmbrunn.

8714. **Als obrigkeitlich bestätigter Concipient** empfiehlt sich zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten

Otto Krause in Schmiedeberg.

8843. Einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige daß ich von dem Mühlenbesitzer Herrn Häring dessen hierorts belegene sogenannte

Nieder-Mühle

vom 1. October d. J. ab käuflich übernommen habe. — Ich werde bemüht sein, alle meine geehrten Abnehmer und Mahlgäste auf das Reelste und Pünktlichste zu bedienen und bitte deshalb, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Goldberg. **Raphael**, Mühlen-Besitzer.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, sage ich allen meinen geehrten Geschäftsfreunden für das mir geschenkte Jahre lange Vertrauen meinen herzlichsten Dank und erlaube mir, Ihnen den Herrn **Raphael** auf das Angelegentlichste zu empfehlen, da ich überzeugt bin, daß Derselbe das ihm geschenkte Vertrauen in jeder Beziehung rechtfertigen wird.

Julius Häring, bisheriger Mühlen-Besitzer.

8920. Bei meiner so schmerzlichen Abreise von hier nach Eisenach in Thüringen, sage ich allen meinen lieben Freunden und Bekannten, insbesondere allen Denen, welche sich auch in unsrer schweren Leidenszeit meinem guten seligen Manne theilnahmsvoll bewiesen haben, ein herzliches Lebewohl mit der Bitte, mir auch noch in der Ferne ein freundliches Andenken bewahren zu wollen. Wittwe Marquitz.

Buchwald, den 15. Oktober 1863

8812. Den Freibauergutsbesitzer Gottlob Feige hierselbst habe ich durch unbedachte Reden an seiner Ehre beleidigt. Ich bitte denselben hiermit öffentlich um Verzeihung und warne vor Weiterbreitung meiner unwahren Aussage. Ich habe mich mit demselben schiedsamtlich verglichen und zahle 1 Thlr. in die Orts-Armen-Kasse als Strafe dafür.

Ober-Wiesenthal, den 13. Oktober 1863.

Carl Schubert, Freihäusler.

8919. **Abbitte.**

In meiner Wegeproceß-Sache mit dem Müllermeister Leder, habe ich den hiesigen Neustellbesitzer Bernard Stelzer beschuldiget: „Er sei ein öffentlicher Betrüger!“

Diese ehrenverletzende Aussage nehme ich in Folge schiedsamtlichen Vergleiches zurück, leiste öffentliche Abbitte und habe drei Thaler in die hiesige Armenkasse gezahlt.

Klein-Röhrsdorf, den 12. October 1863.

Franz Niering.

8886. **Nicht zu übersehen.**

Da mir die Frau Inwohner Steudler die Beschuldigung, als hätte ich sie an ihrer Ehre gekränkt, vorgeworfen, bei dem Schiedsamt auf meine Klage aber nicht erschienen ist und daher ihre Aussage nicht nachweisen kann oder will, so muß ich hiermit alles für eine ersonnene grobe Lüge erklären, und bitte sehr, mich künftighin in Ruhe zu lassen.

Schildau, den 14. Oktober 1863. A. Rose.

8865. In Folge schiedsamtlichen Vergleiches nehme ich die gegen den Zimmermann Scholz ausgesprochene Beleidigung hiermit zurück. Enzig.

Verkaufs-Anzeigen.

8434. **Gebirgseisenbahn.**

Spekulanten, welche nicht anzukommen Gelegenheit finden, weiset auf fr. Anfragen ein äußerst günstiges Ziegelei-Geschäft zum Ankauf nach. Thonlager, Feuerungs-Material und Wasser auf länger als 100 Jahr hinlänglich, Oefen nach neuester Konstruktion, — an der Bahnstraße gelegen, — Verkaufspreis sehr billig.

H. Schindler in Friedeberg a. Q.

Guts-Verkauf!

Ein Gut, ½ Stunde von Stadt und Eisenbahn belegen, mit einem Areal von 300 Morgen kleefähigem Boden, schönem, massiven Gehöfte, soll mit sämmtlicher Ernte und vollständigem Inventarium besonderer Umstände halber sofort verkauft werden.

Preis 27,000 Thlr., Anzahlung 8000 Thlr.

Näheres durch den Güter-Negotiant **A. Schulz** in Bunzlau.

8393.

Gasthof-Verkauf.

8854. Wegen vorgerückten Alter beabsichtige meinen Gasthof erster Klasse mit Tanzsaal, großem Gesellschaftsgarten und Badehaus unter günstigen Bedingungen bald zu verkaufen. Selbstkäufern wird Herr Gasthofbesitzer Buergel im Schwan zu Jauer Näheres mitzutheilen die Güte haben.

8853. Ein in der lebhaftesten Straße in Jauer befindliches Haus mit geräumigem Hinterhause, durchweg massiv, sich zu jedem Geschäft eignend, ist sofort zu verkaufen. Näheres Uferstraße beim Hausbesitzer Langer zu erfragen.

8834. Eine **Mühle** mit stets aushaltender Wasserkraft, 2 Gängen, einem französischen mit Cylinder und einem deutschen Gewerk von Eisen, wobei 10 Morgen Grundstück, in der Nähe zweier großer Fabrikdörfer, rentenfrei, ist wegen Uebernahme der älterlichen Besitzung, für den festen Preis von 5300 Thlr. bei 2000 bis 2500 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer wollen gütigst ihre Adresse niederlegen unter der Chiffre: **A. E. U.** poste restante Wüstewaltersdorf, Kreis Waldenburg.

8828. Eine massive **Schmiede** steht sofort zum Verkauf. Auskunft ertheilt der Schmiedemeister Scholz in Warmbrunn.

8749. **Mühlen = Verkauf.**
Eine Wassermühle mit Mahl- und Spitzgang, Brettschneide und 14 Morgen Acker und Wiese, ist bei 1600 Thlr. Anzahlung billig zu verkaufen. Nachweis in der Exp. d. B.

8712. **Zum Kauf weiset nach**: Landgüter, Gastwirthschaften, städtische Häuser mit und ohne Gärten, Fabrik-Etablissements, Wasserkräfte.
Otto Krause in Schmiedeberg.

8658.
Haus-Verkauf.

Ein im guten Bauzustande in Bolkenhain befindliches **Haus** mit drei Biern und sechs Scheffel Acker, ist veränderungshalber mit auch ohne Acker sofort zu verkaufen. Näheres ertheilt **Neander**, Riemermeister.
Bolkenhain, im October 1863.

8831.
Haus-Verkauf.

Ein massives dreistöckiges Haus in einer Kreisstadt Schlesiens am Markte gelegen, in welchem seit 50 Jahren ein Schnittwaarengeschäft mit Vortheil betrieben worden ist, welches außer einem geräumigen Verkaufs-Gewölbe mit Comtoirstuben parterre und im oberen Stockwerk 4 Zimmer nebst 4 Alkoven enthält, ist aus freier Hand für den Preis von 5000 rtl. mit 2000 rtl. Anzahlung und das Waarenlager auch mit 2000 rtl. Anzahlung, beides zusammen oder auch getrennt zu verkaufen. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere in dem **Commissions- und Versorgungsbureau des F. F. Tschierschky in Jauer.**

8830.
Gasthof-Verkauf!

In der schönsten Gegend Mittelschlesiens in einem großen Kirch- und Fabrikdorfe, ½ Stunde von der Kreisgarnisonsstadt und Eisenbahn entfernt, ist ein Gasthof- resp. Gerichts-Kretscham u. Fleischerei, alles massiv gebaut und gewölbt, mit ca. 50 Morgen gutem Raps- u. Zuckerrübenboden, sofort an einen reellen, ernsthaften, zahlungsfähigen Selbstkäufer, aber nur solchen, zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber zu ertheilen wird Herr Inspektor **Erich** in der städtischen Speise-Anstalt zu Liegnitz, auf frankirte Briefe, die Güte haben. Agenten sind bei diesem Geschäft verbeten.

8898.
Shlipse und Cravatten
empfiehlt zu **besonders billigen Preisen**
Max Wygodzinski.

8880 **Lederwaaren in größter Auswahl empfiehlt** en gros & en detail
H. Bruck.

8814.
Neue böhmische Bettfedern
in schöner Auswahl, guter Qualität, empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Hirschberg. **Lippmann Weißstein,** Garnlaube No. 28.

8913 Nachdem ich mein **Modewaaren-Lager** mit allen für die **Herbst- und Winter-Saison** erschienenen **Neuheiten** vervollständigt habe, empfehle ich die diesjährigen Façons von **Damenmänteln, Bournussen und Jacken,** sowie sämmtliche Nouvautés in **Shawls, Kleiderstoffen, Tuch** und **Buckskins** in großer Auswahl und zu **außerordentlich billigen Preisen.**
Scheimann Schneller in Warmbrunn.

8825 **Julius Beyer, Uhrmacher in Hirschberg,**
äußere Schildauerstraße, No. 604, nahe dem Thore,

empfiehlt sein großes Lager aller Gattungen von Uhren en gros & en detail, welches durch persönliche Einkäufe auf letzter Messe mit den neuesten Mustern auf das Reichhaltigste sortirt worden ist.

Alle Uhren werden unter Garantie zu den billigsten Preisen verkauft und jede Reparatur auf das Beste besorgt.

8635. Von dem berühmten, durch den Königl. Ober-Stabs- und Regiments-Arzt Dr. Fest zu Berlin begutachteten und empfohlenen

Sicilian. Fenchel-Honig-Extract

empfing ich wiederholte frische Zusendung und offerire ich denselben als gediegenes Hausmittel besonders allen Husten-, Hals- und Brust-Leidenden in Original-Bastflaschen à 1 rtl., halbe Flaschen à 15 sgr. und Probeflaschen à 6 sgr. Depôt für **Hirschberg** bei

August Wendriner am Ringe, Butterlaube 36.

8789. **Blousen**

in Thibet, Mull u. Seide empfiehlt **M. Urban.**

Die ächten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen, von der Handlung Eduard Groß in Breslau, haben sich seit 16 Jahren für Husten-, Hals- und Brustleidende höchst wohlthätig bewährt!

Dieselben sind von vielen hohen Sanitäts-Behörden und Autoritäten speciell geprüft und als bewährt begutachtet, von höchsten Standes-, wie von Personen aller gebildeten Klassen, im Interesse der leidenden Mitmenschen bestens empfohlen worden. Aechte Packung in chamois Papier à Carton 15 Sgr., in blau à 7½ Sgr., in grün 3½ Sgr. und prima stärkste Qualität, in rosa gold à Carton 1 Thlr. — Jeder Carton ist mit der Firma „„Eduard Groß““ 3mal, nebst Facsimile 1mal die Begutachtung des Königlich preuß. Sanitäts-Raths, Kreis-Physikus Herrn Dr. Kolley, Ritter rc. rc. und des Hof-Rath Ritter rc. rc. Dr. Gumprecht versehen. Von diesen ächten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen hält Lager:

8634. **August Wendriner in Hirschberg**

Herbstversand meiner 1857r, 1861r und alten Edlen Cabinet-Weinen.

7802.

Franco-Fracht, Speesen, Kisten, Körbe und Faß bis Berlin und gleiche Entfernung.

	Alte schwere Cabinet-Weine.		Rthlr.		1857r Cabinet-Weine.		Rthlr.
1839r	Johannisberger	Anker	21	1857r	Johannisberger Schloßlager	Anker	27
1839r	Marcobrunner Austr.-Cab.	„	17	„	Rüdesheimer Hinterhäuser	„	19
1842r	Hochheimer do.	„	17	„	Aßmannshäuser, gl. Bordeaux	„	17
1834r	Scharlachberger Ausbruch	„	16	„	Liebfrauenmilch	„	15
1811r	Steinberger Cabinet	d. Dtzd.	12	„	Laubenheimer	„	14
1811r	Rüdesheimer	„	10	„	Scharlachberger	„	14
1825r	Marcobrunner	„	9	1861r	Niersteiner	„	18

Sämmtliche Anker-Weine in 45 großen Flaschen kosten 2 Thlr. mehr als Ankerpreis.

Bordeaux Prima Champagner 1 Thlr. 5 Sgr., aus Rheinwein 25 Sgr., aus Mosel 20 Sgr. die Flasche. Bordeaux fein, **Chat. Margeaux, Chat. Laffitte** u. **St Julien** 23 Sgr., **Pontet Canet** 16 Sgr. Zahlung bei achtbaren Häusern nach Empfang und Zufriedenheit, auf gänzlich unbekannte Herren Besteller kostenlose Nachnahme, wo die Gelder nicht eingesandt sind. Garantie unter sofortigem Ersatze alles Verlegten. Langjährige, gewissenhafte, promptste Bedienung und jetzt in Weinen, deren Güte mit allen Jahrgängen seit 1811 concurriren können, bitte ich um Vertrauen und Befehle guter Häuser bestens.

Mülheim am Rhein 1863. Die Weingroßhandlung von **J. G. Riedenhoff.**

8390. **Regenschirme**



in Alpacca, Baumwolle, und Köper, Seide,

dauerhaft und gut gearbeitet, empfiehlt zu billigen Preisen

August Wendriner,
Hirschberg, Ring, Butterlaube 36.

8152. Noch einige 1/8 Loose Antheile zur 128sten Klassen-Lotterie, à 6 rtl. 25. sgr, hat abzugeben
M. Sarner.

8892. **Kautabak**
in schöner frischer Waare empfing und empfiehlt
F. A. Reimann, äußere Schildauerstraße.

8879. Zwei eiserne Oefen stehen billig zum Verkauf beim Korbmacher **A. Rose**, dunkle Burgstraße.

8807. Im v. Kramsta'schen Gute No. 400 hierselbst steht ein Edelhirsch, Sechsender, zum Verkauf.
Schmiedeberg, den 11. October 1863. F. Mattis.

Die Hermsdorfer Kohlen-Niederlage in Dittersbach städt.
(an der Landeshuter-Schmiedeberger Chaussee)
offerirt auch in diesem Jahre ihr reichhaltiges Lager von **Hermsdorfer Stück-, Würfel-, Kleinen-, Nuß- rc. Kohlen** zu den bekannten billigen Preisen.
Bestellungen werden **prompt** ausgeführt und mit mäßigsten Frachtsätzen berechnet. 8664.

8908 Zu bevorstehenden **Bällen** und **Kränzchen** verfehle ich nicht, ein geehrtes Publikum auf mein bedeutendes (französisches und deutsches) **Parfümerien-Lager**, als: **Violettine de Parme, Spring flowers, Essbouquet, Borsdorfer Aepfelpomade, Moëlle de Boeuf, Rindermark-Pomade**, Haaröle in verschiedenen Blumengerüchen, **Eau de Cologne** u. s. w., aufmerksam zu machen.
Julius Goetting,
am Markt, im Hause des Kaufmann Herrn Schüttrich.

Die berühmte **Oschinsky'sche Gesundheits- und Universal-Seife**
8836. hat stets vorräthig und werden Aufträge von auswärts prompt effectuirt. **Rudolph Strempel,**
Löwenberg i. Schl., Ring No. 16.

Aus den Berliner Zeitungen entnehmen wir wieder folgende Beweise, welche die Bewährtheit des von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstr. 19**, erfundenen **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** bekunden.

Herrn R. F. Daubitz! Von der außerordentlichen Wirksamkeit Ihres Kräuter-Liqueurs durch den Gebrauch von 3 Flaschen überzeugt, ersuche Sie, mir umgehend 2 Dutzend solcher Fläschchen zugängig zu machen. Hochachtungsvoll **J. v. Destinow.**
Horst per Preez (Holstein).

Seit ca. 6 Jahren litt ich fortwährend an Magen-Hämorrhoiden, verbunden mit Congestionen nach dem Kopf, so daß die größten Schmerzen mir oft das Leben verbitterten. Ich gebrauchte deshalb den R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, welchen ich aus der Niederlage bei W. P. Hopf, Mittelgasse, entnahm, und schon nach Gebrauch der 2. Flasche fühlte ich mich so wohl, daß ich fest überzeugt bin, durch dieses außerordentliche Getränk vollständig hergestellt zu werden. Ich erkläre dies der Wahrheit gemäß und empfehle den Liqueur allen an ähnlichen Uebeln Leidenden aus voller Ueberzeugung. Kassel. **J. F. W. Seelig.**

Autorisirte Niederlage des von dem Apotheker R. F. Daubitz in Berlin erfundenen Kräuter-Liqueurs bei:

A. Edom in **Hirschberg.**
C. E. Fritsch in **Warmbrunn.**
Heinrich Günther in **Schönau.**
Franz Gärtner in **Jauer.**
J. C. H. Eschrich in **Löwenberg.**
E. Rudolph in **Landeshut.**
Heinrich Letzner in **Goldberg.**

Neue Heringe, von sehr schöner Qualität, geräuchert und marinirt,
feinste Paraffin-Kerzen empfiehlt
8691. **August Hein.**

8881. **Für Gutsbesitzer!**
Gute selbstverfertigte Wagenschmiere ist wieder vorräthig beim Seiler Schier in Hirschberg.

8542. Noch einige Lotterie-1/4-Loose, à 13 rtl. 20 sgr., hat abzugeben M. Sarner.

Die Niederlage der Oschinsky'schen Universal- und Gesundheits-Seifen
befindet sich in Bolkenhain beim
6 57. Seifensieder F. Beyer. Nieder-Ring.

*

8391

Gummischuhe,

en gros & en detail,

das beste

amerikanische Fabrikat

zu den

allerbilligsten Preisen

bei



August Wendriner,

Hirschberg, Ring, Butterlaube 36.

8774. Drei Spazier-Schlitten und eine Wäsch-Mangel sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. B.

8838. Eine gußeiserne **Wasserpfanne** — nicht emaillirt — mit einem messingenen Hahne, gegen 24 Kannen Wasser enthaltend, steht für den Preis von 7 Thlr. zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Exped. des Boten.

Kaufgesuche.

8824. Eine in gutem Zustande befindliche **Mangel**, in Rädchen gehend, wird zu kaufen gesucht. Warmbrunn Nr. 4.

Gut abgerösteten Stengel-Flachs

sowie auch **gebrechten**, kauft zum höchsten Preise
8151. **Ernst Legner** in Buchwald.

89:2.

Hagebutten

kauft der Gasthofbesitzer **A. Prentzel** in Petersdorf.

Leinsaamen, sowie auch **Schlag-Lein** kauft zum höchsten Preise **Ernst Legner** in Buchwald.
8150.

Zu vermiethen.

8536. In No. 87 der innern Schildauer-Strasse ist zum 1. Januar k. J. ein Verkaufs-Local nebst Hintergewölbe zu vermiethen. Desgleichen ein meublirtes Stübchen im 3. Stocke.

Ernst Nesener.

8821. Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Kabinet, mit Benutzung eines Flügels, ist bald oder zum 1. Novbr. zu vermiethen bei E. Thater.

8636. In meinem neugebauten Hause ist der erste Stock, bestehend in 3 Stuben, Kabinet, Küchenstube nebst nöthigem Beigelaß, bald oder auch zu Weihnachten zu beziehen.
A. Berndt, Wildprетthändlerin.

8804. Veränderungshalber ist ein Laden, worin seit 4 ½ Jahren ein Leinwandgeschäft mit bestem Erfolge betrieben worden ist, sofort zu vermiethen und zu beziehen.
Hirschberg, Buterlaube 37. E. Liebich.

6638. Zu vermiethen und baldigst zu beziehen ist die 2te Etage in meinem Vorderhause, sowie ein Kellerraum baldigst zu übernehmen. **Michaelis Cohn.**
Strickerlaube neben dem deutschen Hause.

Personen finden Unterkommen.

Zwei geschickte Malergehilfen, aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung bei
Liegnitz. 8748. A. Sofath.

8918.

Musiker-Gesuch.

Ein erster **Trompeter**, ein **Bassist** nebst **Tubaist**, ein **Flautist**, ein **Bratschist** und ein **Posaunist** finden sogleich eine dauernde gute Stellung bei der hier neu-organisirten Kapelle.
Der monatliche Verdienst ist minimum 12 rtl. Anmeldungen franco.
Forst N/L., den 13. October 1863.
Adolph Rudolph, Musik-Director.

8858. **Zwei gewandte Kürschnergehülfen finden sofort dauernde Arbeit bei**
E. Hannig in Hirschberg.

8861. Ein Tischlergeselle findet Arbeit beim Tischlermstr. Herrmann Seifert zu Gotschdorf.

8903. Zwei Tischler- und ein Drechslergeselle finden bei gutem Lohne für diesen Winter Arbeit beim
Tischlermeister Bruchmann in Kauffung bei Schönau.

8850. Mehrere tüchtige Rock- und Hosen-Schneider werden zum sofortigen Antritt gesucht. Erhöhtes Arbeitslohn wird bei dauernder Beschäftigung versichert.
Wilhelm Stark in Löwenberg i/Schl.

8743. Ein Messerschmied-Geselle findet dauernde Arbeit beim Messerschmied Herrmann Wätzoldt in Löwenberg, auch wird ein Knabe rechtlicher Eltern in die Lehre angenommen.

8849. Ein junger Mann, im Schreiben und Rechnen bewandert und **zuverlässig**, findet bald eine gute dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Meldungen mit Abschrift etwaiger Zeugnisse: A. Z. post. rest. Greifenberg i. Schl. franco.

8338. **200 tüchtige Maurer und Steinhauer** finden bei den Bauten der schlesischen Gebirgsbahn lohnende und dauernde Beschäftigung und wollen sich dieselben in Lauban bei dem Unterzeichneten melden. **Däumichen.**

8803. Junge Mädchen, die im Putzmachen geübt sind, sowie auch solche, die es erlernen wollen, finden dauernde Beschäftigung in der neuen Damenputzhandlung von
S. Salomon am Ringe,
im Hause des Kaufmann Herrn Puder, **1. Etage.**

8874. **Maurergesellen, Maurerlehrlinge, Handlanger**
finden dauernde Beschäftigung bei dem Maurermstr. **Ike.**

8847. Ein Schäfer-Großknecht findet bei gutem Lohn ein baldiges Unterkommen auf dem Dominium Neudorf, Kreis Liegnitz.

8819. **Eine tüchtige, erfahrene Wirthschafterin** in gesetzten Jahren, welche der selbstständigen Leitung einer Schank- und Gastwirthschaft vorzustehen im Stande ist und womöglich schon in einem derartigen Geschäft fungirt hat, findet unter vortheilhaften Bedingungen sofort Anstellung. Näheres in der Expedition d. Blattes.

8845. Eine erfahrene Kinderfrau, mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort eine Stelle bei dem
Rechtsanwalt Joel in Greiffenberg.

Personen suchen Unterkommen.

8894. **Ein solider, tüchtiger u. gewandter Böttchermeister, der allen in sein Fach schlagenden Arbeiten vollkommen gewachsen ist, sucht eine Anstellung in einem größeren Fabrikgeschäft, Zuckersiederei, Spiritus-Fabrik 2c.**

Gefällige Offerten werden unter A. R. No. 1. poste restante Hirschberg i/S. erbeten.

8809. Ein tüchtiger Brauergesell **sucht** recht baldige Beschäftigung, zu erfahren bei
Wwe. Madame Scheider zu Warmbrunn,
wohnhaft beim Tischlermeister Herrn Weinrich.

8619. **Ein Ziegelmeister,**
mit guten Zeugnissen versehen, wünscht eine andere Stelle. Auskunft ertheilt der Bäckermeister Herr Weishaupt unter der Chiffre **C. S.** in Freiburg i. Schl.

8746. Ein mit guten Zeugnissen versehener Schirr- und Acker-Vogt sucht zu Weihnachten ein weiteres Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt die Commission des Boten a. d. R. zu Goldberg.

8852. Ein verheiratheter Kutscher, der die Ackerwirthschaft versteht, sucht zum 2. Januar 1864 ein Unterkommen.
Dittersdorf bei Jauer. **Wilh. Milchen.**

8915. Eine gesunde **Amme** weiset nach
Hebamme Prenzel in Hirschberg.

8922. Eine gesunde kräftige **Amme** weiset nach
Hebamme Fischer in Herischdorf.

Lehrlings-Gesuche.

8810. Einen Lehrling nimmt an
der Schlossermeister Hellge, innere Schildauerstraße.

8820. Ein Knabe, welcher Schlosser werden will, findet eine Stelle bei dem Schlossermeister Rabitsch.
Hirschberg, dunkle Burgstraße 142.

8883. Einen Lehrling nimmt an Tischlermstr. Bittner jun.

8827. Ein Knabe, welcher Lust hat Maler zu werden, findet sofort ein Unterkommen bei
H. Richter, Maler in Warmbrunn.

8914. Einen **Lehrling** nimmt an
Wagenbauer Ende in Herischdorf.

8877. Ein **Wirthschafts-Eleve** oder **Volontair** wird auf ein großes Gut im Hirschberger Kreise zum baldigen Antritt gesucht. Wo? sagt die Expedition des Boten.

8842. Ein Wirthschafts-Eleve findet auf dem Dominium Würgsdorf ein Unterkommen.

8840. Ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wird für ein Specerei- u. Agentur-Geschäft gesucht. Näheres in der
Buchhandlung von L. Heege in Schweidnitz.

Gefunden.

8841. Verlierer von ein Paar Damen-Zeugschuhen kann solche gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen. Butterlaube No. 38 im Laden.

8872. Ein kleiner schwarzer **Hund** hat sich bei mir eingefunden. **Oertel,** im rothen Grund.

Verloren.

8729. **Zwei Thaler Belohnung.**
Am 4. d. M. zur Kirmes in Wernersdorf ist eine Londoner-Cylinderuhr mit silberner Kette abhanden gekommen. Es wird hiermit ersucht, dieselbe gegen obige Belohnung im „freundlichen Hain" zu Wernersdorf abzugeben, oder nähere Auskunft darüber zu ertheilen.

8837. Ein weißer Wachtelhund mit braunem Behänge, auf den Namen „Figaro" hörend, ist mir am 13ten d. M. entlaufen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung.
Schmottseiffen, den 14. October 1863.
R. Baudisch, Brauermeister.

Gestohlen.

8866. Ein schwarzer Pudel, mit weißer Kehle, ist mir am 11. d. M. im Kirchkretscham entwendet worden. Vor Ankauf wird gewarnt. Rüffer in Maiwaldau.

Geldverkehr.

8711. **Gesucht sind** gegen vollständige, selbst pupillarische Sicherheit, auf Landbesitz und städtische Grundstücke 3000, 2000, 1500, 1000, 500, 400, 300 rtl. durch
Otto Krause in Schmiedeberg.

8713. **Zur sichern Unterbringung** von Capitalien auf Hypothek und Zeit, ist jederzeit Gelegenheit und erbietet sich zur Vermittelung Otto Krause in Schmiedeberg.

8770. **Capitalien**
von 100 Thlr. bis 50- und 100,000 Thlr. zu 4¼, 4⅓, 4½ und 5 Procent werden jederzeit nachgewiesen durch **J. E. Gaebel,** General-Agent
in Görlitz.

8876. **1500 Thaler**

werden zur ersten Hypothek auf ein Grundstück in Warmbrunn gesucht. Näheres sagt F. Hartwig in Hirschberg.

Einladungen.

8891. **Einladung!**

Mittwoch den 21. Oktober findet ein Nummerscheibenschießen um Geld, auf eine Distance von 150 Schritten statt. Das Schießen beginnt Morgens 9 Uhr, und werden Freunde dieses Vergnügens ganz ergebenst dazu eingeladen.

Hirschberg, den 15. Oktober 1863.

Der Schützen-Vorstand.

8911. Sonnabend den 17. c., früh 10 Uhr, **Wellfleisch,** Abends **Wurst-Abendbrodt** und Sonntags zum Erinnerungsfeste der Schlacht bei Leipzig **Tanzmusik,** wozu freundlich einladet Hornig im Kronprinz.

8882. Sonntag den 18. Oktober zur 50jährigen Jubelfeier der siegreichen Schlacht bei Leipzig ladet zur Tanzmusik freundlichst ein Bettermann im langen Hause.

Zur Feier des Andenkens der Schlacht bei Leipzig und des Geburtstags Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen ladet zur Tanzmusik bei 1¹/₂ Sgr. Entree ergebenst ein (8838.) P. Härtel im Kynast.

8887. Zum Geburtsfeste **Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen,** sowie zur Feier des 50jährigen Gedenktages der Schlacht bei **Leipzig** ladet alle **Patrioten** zur

Tanz-Musik

und zu **frohen** Stunden ganz ergebenst ein

Jeuchner, in der „Brückenschenke."

Hirschberg, den 15 Oktober 1863.

8878. Zur Feier der Schlacht bei Leipzig, Sonntag den 18. Oktober, ladet hiermit freundlichst ein

W. Siebenhaar auf dem Pflanzberge.

8868. **Zur Kirmes**

ladet Sonntag den 18. d. auf die Drachenburg ganz ergebenst ein Rose.

8900. Sonntag den 18. d. M. zu der Gedächtnißfeier der Schlacht bei Leipzig ladet zur **Tanzmusik** in's Landhaus nach Cunnersdorf freundlichst ein W. Thiel.

8896. **In die drei Eichen**

zur **50jährigen Jubelfeier der Schlacht bei Leipzig** ladet auf Sonntag den 18ten d. M. ergebenst ein

A. Sell.

Abends Bal paré. Großes Freudenfeuer.

Für gute Getränke, Kuchen und allerhand Speisen wird bestens Sorge tragen d. O.

8890. **Zur Nachkirmes**

und **Tanzmusik** ladet Sonntag den 18. d. ergebenst ein, und wird dabei bemerkt, daß für frische Kuchen, gesottene Karpfen, sowie für andere Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.

Grunau. **H. Lienig.**

8873. Auf Sonntag den 18. d. M. ladet zur Tanzmusik freundlichst ein A. Gruner in Cunnersdorf.

8875. Zur 50jährigen Feier der Schlacht bei Leipzig ladet auf Sonntag den 18. d. Mts. zur Tanzmusik in das schwarze Roß ganz ergebenst ein

Warmbrunn, den 15. October 1863. Otto.

8857. Zur Gedenkfeier „der Schlacht bei Leipzig," so wie zur Feier des Geburtstages Sr. Königl Hoheit des „Kronprinzen von Preußen," ladet auf morgen, Sonntag den 18. Oktober zur Tanzmusik im weißen Adler hiermit freundlichst ein C. A. Seidel, Brauermeister.

Warmbrunn im Oktober 1863.

8813. Zur Gedächtnißfeier der Schlacht bei Leipzig mit Illumination ladet Sonntag den 18. October auf den Weihrichsberg freundlichst ein Fischer.

Einladung zur Kirmes nach Maiwaldau.

Sonntag den 18., Donnerstag den 22. und Sonntag den 25. ladet Unterzeichneter zur Kirmes freundlichst ein. Für frische Kuchen, Entenbraten und andere Speisen und Getränke, sowie für gute **Musik** wird bestens gesorgt sein und bittet um zahlreichen Besuch

Tschörtner, Gerichts-Scholz.

8897. **Zur Kirmes**

ladet auf Mittwoch den 21sten und Sonntag den 25sten d. M. in die **Brauerei nach Maiwaldau** freundlichst ein R. Schnabel.

8921. Sonntag den 18. Oktober ladet zur **Tanzmusik** in den freundlichen Hain nach Wernersdorf ergebenst ein

August Gottwald.

8916. **Zur Kirmes**

auf Sonntag den 18. und Mittwoch den 21. Oktober, sowie Sonntag den 25. und Montag den 26 Oktober zum **Kegelschieben** um fettes Schweinefleisch lade ich freundlichst ein. Gastwirth **Häkel** in Arnsdorf.

8862 **Zur Kirmes,**

auf Sonntag den 18ten und Donnerstag den 22. Oktober ladet Unterzeichneter alle seine Freunde und Gönner ganz ergebenst ein. Für frische Kuchen, warme u. kalte Speisen, so wie für gute Getränke wird bestens gesorgt sein.

A. Reimann, Brauermeister zu Arnsdorf.

8870. **Kirmes-Einladung.**

Auf Sonntag den 18 und Montag den 19. ladet zu einem **Kegelschieben** um fettes Schweinefleisch, so wie Dienstag den 20. und Sonntag den 25. October, wo **Tanzmusik** sein wird, ganz ergebenst ein

Christiane verw. Scholz in Arnsdorf.

Zur **funfzigjährigen Feier der Schlacht bei Leipzig** ladet zu gutbesetzter Tanzmusik nach Voigtsdorf auf Sonntag den 18. October Unterzeichneter ganz ergebenst ein. Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst

8895. Tschentscher.

8822. **Ergebene Anzeige.**

Wegen Ableben meines geliebten Vaters habe ich die Abhaltung der bevorstehenden Kirmes-Feier meinem Onkel, dem Gastwirth Herrn **Michaleck**, übertragen, und erlaube mir, denselben einem hochverehrten Publikum bestens zu empfehlen.

Petersdorf, den 14. Oktober 1863.

C. Koerner, Brauermeister.

8885. Zur Tanzmusik auf Sonntag den 18. d. M. zur Feier der Schlacht bei Leipzig ladet Unterzeichneter in die Scholtisei zu Petersdorf ganz ergebenst ein. Ahr.

8884. **Zur Kirmesfeier!**

auf Freitag den 23. und Sonntag den 25. d. M. ladet Unterzeichneter in die Scholtisei zu Petersdorf alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein. Ahr.

8869. **Vitriolwerk.**

Sonntag Nachmittag den 18. d. M. **Wurstpicknick**, wozu ergebenst einladet **A. Wagner** in Petersdorf.

8817. **Zur Kirmes!**

Sonntag den 18, Mittwoch den 21. (zuvor Concert), und Sonntag den 25. zur Nachkirmes ladet ganz ergebenst ein W. Fischer, Gastwirth.

Spiller, den 12. October 1863.

Einladung zur Kirmes.

8823 Zur Kirmes in die Petersdorfer Brauerei ladet Unterzeichneter ein hochverehrtes Publikum mit der freundlichen Bemerkung ergebenst ein, daß Mittwoch den 21. und Sonntag den 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, **Concert** und Abends **Tanzmusik** durch die Kapelle des Musikdirektor Herrn Elger ausgeführt werden wird. Auch wird für gute Speisen und Getränke, prompte und reelle Bedienung bestens gesorgt sein; ich bitte daher um recht zahlreichen Zuspruch.

Michaleck, in Vertretung des Hrn. Koerner.

8863 **Zur Kirmes nach Petersdorf,**

auf Dienstag den 20sten und Sonntag den 25. Okt. ladet ganz ergebenst ein **Heinrich Schneider.**

Kirmes und Kirmes-Conto

8802. bei stark besetztem Orchester

Sonntag den 18. October,

hierzu ladet freundlichst ein **R. Cassius.**

Schmiedeberg.

8833 Auf Sonnabend den 17ten ladet zum Wurstpicknick und Sonntag den 18. Okt. zur Kirmes Unterzeichnete ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Verwittw. Schilling im Oberkretscham zu Schmiedeberg.

8904. Zum Gedenktage der Schlacht bei Leipzig Sonntag den 18. Oktober **Tanzmusik** im Schützensaale, wozu freundlichst einladet Schneider.

Schönau, den 13. October 1863.

8917. Zum 18. und 19. d. M. ladet Schießfreunde von nah und fern zu einem

Stichlagen-Schießen,

aus beliebigen Büchsen, in die Scholtisei zu Messersdorf ganz ergebenst ein:

der Vorstand des Militär-Vereins.

Um recht zahlreiche Betheiligung bittet

Moritz Heinrich, Schießgeber.

Messersdorf, im October 1863.

8864. **Zur Kirmes**

in die Brauerei zu Ullersdorf, Lbth., ladet auf Mittwoch den 21. Oktober zum Konzert und Ball ergebenst ein

Friedrich Stelzer, Brauerei- u. Gasthofbesitzer.

8801. **Zur Kirmes!**

auf Sonntag den 18. und Montag den 19. October ladet ganz ergebenst ein Wiesner in Crommenau.

8905. Sonntag den 18. und Montag den 19. ladet zur **Kirmes** nach Mochau ergebenst ein **Wandel**, Gastwirth.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 15. October 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	26	—	2	18	—	1	28	—	1	12	—	—	29	—
Mittler	2	21	—	2	13	—	1	24	—	1	9	—	—	27	—
Niedrigster	2	16	—	2	12	—	1	21	—	1	6	—	—	26	—

Erbsen: Höchster 1 rtl. 26 sgr.

Schönau, den 14. Oktbr. 1863.

Höchster	2	19	—	2	10	—	1	24	—	1	11	—	—	27	—
Mittler	2	14	—	2	5	—	1	22	—	1	10	—	—	26	—
Niedrigster	2	9	—	2	—	—	1	20	—	1	9	—	—	25	—

Butter, das Pfund: 8 sgr. 6 pf. — 8 sgr. 3 pf. — 8 sgr. — pf.

Breslau, den 14. Oktober 1863.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart bei 80 pCt. 14 1/3 à 5/12 bez.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote 2c. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.